



Auslandsdienst - Entwicklungszusammenarbeit



Bolivien Granja Hogar in San Ignacio
Hospital Santa Isabel in San Ignacio
Fundación Pueblo im Hochland

Brasilien Thomas Bauer in Jacobina
Sozialprojekt Soverdi in Sao Paulo
Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol

Ecuador Sozialprojekte in Pedro Carbo

Israel Austrian Hospice in Jerusalem

Kamerun Hôpital Protestant Ngaoubela

Kolumbien Autonomieprojekt im Choco
Fundación Social Cristiana in Cartagena

Kroatien Caritas Zagreb

Nicaragua Entwicklungsprojekt Ostional

Sambia Progress by Technology in Ndola

Sierra Leone Youth Development Project in Freetown

JAHRESBERICHT 2007

Jahresbericht Auslandsdienst

JB 2007

Impressum

Herausgeber Pfarre 6820 Frastanz, Schlossweg 2
Referat für Auslandsdienste
f.d.l.v. Gerhard Vonach
Fotos Markus Vonach (Seite 4)
Hannes Marte (Seiten 8, 9)
Josef Heinzle (Seiten 26, 27)
Andreas Dittrich (Seiten 26, 27)
Druck diöpress 6800 Feldkirch, Februar 2008
Auflage 450



Diese Broschüre wurde auf Basis der uns zugänglichen Informationen erstellt (Angaben ohne Gewähr). Sollten sich Fehler eingeschlichen haben, Ergänzungen oder Korrekturen notwendig sein, bitten wir freundlich um Mitteilung an:

Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz

Anschrift 6820 Frastanz, Schlossweg 2
Telefon +43 - (0)5522 - 517 69 -20
(Mo, Mi, Fr 13 bis 17 Uhr)
Telefax +43 - (0)5522 - 517 69 -81
E-Mail auslandsdienst@pfarrefrastanz.at
Internet www.pfarrefrastanz.at

Herzlichen Dank!

Liebe Leserinnen und Leser,

ich halte es immer noch für einen Glücksfall, dass ich bei der Einführung des Auslandsdienstes „zufällig“ las, dies sei nun auch in Österreich anstelle des Zivildienstes im Land selber möglich.

Zuerst hatte unsere Pfarre Frastanz nur wenige Auslandsdienststellen. Seit unser Organisationsleiter *Gerhard Vonach* auch die Leitung des Auslandsdienstes übernahm, kamen immer mehr Dienststellen und Auslandsdiener dazu. Viele junge Männer gingen in alle Welt, um mitzuhelfen, Entwicklung zumindest in einem bescheidenen Rahmen zu unterstützen. Außerdem sammelten diese Auslandsdiener auch viel Erfahrung fürs eigene Leben.

Dies begrüße und bedanke ich sehr. Ich wünsche all unseren Auslandsdienststellen und besonders den Auslandsdienern Glück und Segen.

Herbert Spieler, Pfarrer in Frastanz
herbert.spieler@pfarrefrastanz.at

Vorwort	3
Rückblick	
Erfreulich: Bericht des Referatsleiters	4
Energie für den Frieden	5
Kamerun	
Politik, Wirtschaft, Sozialsystem, Zukunft	6
Ärztin im Buschkrankenhaus	7
Handwerker für Handwerker	7
Abseits von Touristenpfaden	8
On ce debruille...	9
Meine Kenntnisse weiter geben	9
Organisation	
Leitgedanken zum Auslandsdienst	10
Wie wird man Auslandsdiener?	11
MitarbeiterInnen	12
Projektpartner in Österreich	14
Kooperationen	15
Aktivitäten	
Voraussetzungen	17
Vorbereitungsseminare	17
Projekte	18
Latinoamérica hasta la muerte	18
Aufwändungen	19
Chronologie 2007	20
Ergebnisse	
Feedback	21
Ein wunderbarer Teil meines Lebens	21
Tätigkeitsberichte	22
Gefängnis-Seelsorge in Brasilien	24
Mein Leben nachhaltig verändert	24
Bewusstseinsbildung	25
Bilderbogen	26
Eine Chance für alle Beteiligten	28

Erfreulich

Bericht des Referatsleiters

Was die Aktivitäten der Pfarre Frastanz im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit betrifft, dürfen wir auf ein ruhiges und erfreuliches Jahr 2007 zurück blicken: Angesagt war die konsequente Umsetzung unseres Qualitätsweges.

Kamerun

Das faszinierende Land im Zentrum von Afrika, in dem trotz unzähliger kleiner Stämme ein Weg zum inneren Frieden gefunden wurde, war Ziel der diesjährigen Projektreise und ist Themenschwerpunkt dieses Jahresberichtes (*Seiten 6 bis 9*).

Neue Partner

2007 konnten erstmals Auslandsdiener zur Fundación Social Cristiana in Cartagena (Kolumbien) entsandt werden. Damit konnte der durch den tragischen Tod von *Sr. Herlinde Moises* ins Stocken geratene Weg zu einer neuen Dienststelle doch noch zu einem guten Ende geführt werden. Herzlichen Dank auch an *Botschafter Dr. Hanspeter Glanzer* für die Begleitung und Unterstützung!

Die Idee, die Ressourcen der Zivildienen in Österreich und der Auslandsdiener in Projekten des Südens zu Synergien zu nutzen, führte zur ARGE Energie für den Frieden. Wir freuen uns über die Mitarbeit von kompetent und zielorientiert arbeitenden Fachleuten! Erste Pilotprojekte sind angedacht (*Seite 5*).

Mit Vertretern der lokalen Zentrale des Indianermissionsrates des Brasilianischen Bischofskonferenz (CIMI) in Manaus vereinbarten wir die Prüfung der Schaffung einer neuen Dienststelle für die Entsendung von Auslandsdienern. Beim Gespräch dabei auch *Reinhard Fetz*, Ansprechpartner für einen möglichen Projektpartner in Österreich.

Neue Entwicklungen

Angesichts des Vertrauens auch größerer Geldgeber in unsere Arbeit erreichen uns immer wieder ansehnliche Geldbeträge, die wir direkt und unbürokratisch an die beteiligten Projekte weiter leiten. Inzwischen haben diese Geldflüsse eine Größenordnung angenommen, die uns veranlasst ein Instrument der Qualitätssicherung auch für diesen Bereich zu entwickeln: Für das Frühjahr 2008 wurde für diesen Zweck ein Studientag mit der weltweit als Berater für UNICEF u.a. tätigen wissenschaftlichen Institution "Kairos – Wirkungsforschung & Entwicklung" fixiert.

Es erreichen uns aber auch private Zuwendungen. Herzlichen Dank - um nur ein Beispiel zu nennen - an *Dr. Hanspeter Frick*, der auf Geschenke anlässlich seines 50. Geburtstages verzichtete und um Spenden für unsere Projekte bat!

In allen Lebensbereichen geht die Schere zwischen "sachlich richtig" und "rechtlich abgesichert" auseinander. Das Augenmaß für Stimmigkeit weicht zunehmend einem Zwang, alle Schritte juristisch abzusichern. Sinnvolles Binden und Lösen sowie menschliches Entgegenkommen bleiben dabei vielfach auf der Strecke.

Zu unserer nicht geringen Überraschung erschien zum Abschlussgespräch mit einem Auslandsdiener, der seinen Dienst leider abgebrochen hatte, erstmals auch der Rechtsanwalt der Familie. Es stellte sich heraus, dass unser Bestreben, Qualität mit Großzügigkeit zu verbinden, auch in diesem Fall die "richtige" Vorgangsweise war. Wir hoffen allerdings nicht, den Weg der Verrechtlichung gehen zu müssen und gehen weiter von einem grundsätzlichen Vertrauen aus.

Dank

Wie jedes Jahr danken wir unseren Projekt- und Kooperationspartnern (*Seiten 14 bis 16*) sehr herzlich für die sehr wertschätzende und weithin problemlose Zusammenarbeit! Ohne sie könnten wir als kleine Organisation ohne großen personellen oder finanziellen Background unsere Aufgaben in der Entwicklungszusammenarbeit nicht in der angestrebten Qualität bewältigen.

- Mit *Mag. Wolfgang Gschliffner* und *Ulrike Perner* (Abt. III/7 des Bundesministeriums für Inneres) konnten Fragen besprochen und entschärft werden, längst bevor sie sich zu einem größeren Problem entwickeln konnten.
- Danke für die Unterstützungen dem Land Vorarlberg (*LR Erich Schwärzler*), der Stadt Feldkirch (*Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold*) sowie einer ganzen Reihe von SpenderInnen.
- Die 2006 begonnene Zusammenarbeit mit *DI Martin Strele* bei der Ausbildung unserer Auslandsdiener wird von allen Seiten als Gewinn betrachtet (*Seite 17*).
- Der Betriebsarzt des Landeskrankenhauses Feldkirch, *Dr. Stephan Konzett*, stellt sich als kompetenter Ansprechpartner für unsere Auslandsdiener im Vorfeld und während des gesamten Einsatzes zur Verfügung.



- _ Manche Auslandsdiener und EinsatzleiterInnen leisten ihren Dienst unter schwierigsten Lebensumständen und kulturellen Bedingungen. Wir bewundern ihr soziales Engagement und Durchhaltevermögen.
- _ Erfreulich gestalten sich immer wieder die Kontakte zu unseren "Ehemaligen". Wir freuen uns, wenn sie bei uns vorbei kommen, aber auch über ein Wiedersehen etwa bei den Ausbildungsseminaren (Seite 17), wo die "Neuen" von ihren Erfahrungsberichten profitieren.
- _ Unser Dank gilt auch den verantwortlichen Gremien der Pfarrgemeinde Frastanz für das Mit-Tragen der Verantwortung durch nunmehr 15 Jahre sowie den MitarbeiterInnen im Pfarramt für die hervorragende und teilweise ehrenamtliche Zusammenarbeit.

Abschiede

In der Granja Hogar in San Ignacio de Velasco in Bolivien gab es einen Wechsel in der Leitung der Einrichtung und damit auch der Einsatzleitung unserer Auslandsdiener: *Christine Müller* trat ihren wohlverdienten Ruhestand an und übergab ihre Aufgaben an *Mag. Karoline Vallaster*.

Auf Wunsch des Projektpartners haben wir 2007 zum letzten Mal Auslandsdiener an die Playa el Coco und nach Ostional in Nicaragua entsandt. Projektgründer *Dr. Sigmund Kripp* zieht sich mit knapp 80 Jahren wohlverdient in den Ruhestand zurück: Herzlichen Dank für die fast zehnjährige gute Zusammenarbeit!

Seine Projekte an der Playa El Coco kombinieren Ausbildung und die Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze im Tourismus in einer Region, in der beides noch vor 20 Jahren undenkbar schien. Auch das Ziel, Entwicklungszusammenarbeit finanziell selbsttragend auf die Beine zu stellen, haben wir stets mit Interesse verfolgt und gerne unterstützt. Nicht zuletzt kamen durch viele Jahre begeisterte Rückmeldungen über die gute Zusammenarbeit von den Auslandsdienern. Wir bedauern daher diesen Verlust sehr.

Insgesamt freuen wir uns, mit dem Auslandsdienst und den Aktivitäten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit einen kleinen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit für alle Menschen leisten zu dürfen.

Gerhard Vonach
Leiter des Referates für Auslandsdienste
gerhard.vonach@pfarrefrastanz.at

Energie für den Frieden

Energie wird ohne Zweifel eines der bedrängenden Themen des 21. Jahrhunderts sein. Der aktuelle und nach wie vor steigende Ressourcenverbrauch Europas kann unmöglich auf die ganze Welt übertragen werden.

Die Reduzierung des Energieverbrauchs ist daher stärker als die Entwicklung von alternativen Energieträgern ein Gebot der Stunde. Die Kirchen, die sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen, können nur dann glaubhaft mitreden, wenn sie in entscheidenden Themen auch spürbar Vorbildfunktionen übernehmen. Daher vereinbaren wir für unsere Zusammenarbeit:

_ Mit zwei Pfarrgemeinden in Vorarlberg (Frastanz, Dornbirn-Rohrbach) und zwei Partnern im Süden (Sierra Leone, Choco/Kolumbien) streben wir je ein Pilotprojekt an.

_ Nach Möglichkeit sollen Zivildienstler vor Ort im Inland und im Ausland mit eingebunden werden.

_ Die Zeichen, die gesetzt werden, können im Norden und im Süden je nach Situation unterschiedlich sein, orientieren sich aber jedenfalls am gemeinsamen Rahmen „Friede – Gerechtigkeit – Bewahrung der Schöpfung“.

_ Friede hat zu tun mit Selbstbestimmung. Entscheidend ist daher, dass nicht europäisches Denken und europäische Technologie „exportiert“ wird. Es geht um Zusammenarbeit auf Augenhöhe, d.h. was in Vorarlberg umgesetzt wird, soll gleichzeitig auch in den Regionen der Welt, mit denen man zusammenarbeitet, stattfinden und umgekehrt. Wesentlich sind dabei selbst verantwortete Projekte sowohl im Norden als auch im Süden, nicht das einseitige Aufgleisen von Projekten vom Norden der Weltkugel aus.

_ Die Befähigung der MitarbeiterInnen zu gemeinsamer (!) Entwicklung ist eine wichtige Voraussetzung.

<i>Mag. Erich Baldauf</i>	Pfarrer in Dornbirn-Rohrbach
<i>Mag. Heinz Allgäuer-H.</i>	Klimabündnis Vorarlberg
<i>Mag. Christian Hörl</i>	Unternehmensberater
<i>Mag. Josef Kittinger</i>	Leiter Bildungshaus St. Arbogast
<i>Mag. Edwin Matt</i>	Pfarrer in Andelsbuch
<i>Ing. Hans Punzenberger</i>	ARGE Erneuerbare Energie
<i>Dr. Walter Schmolly</i>	Leiter Pastoralamt Feldkirch
<i>Mag. Rudi Siegl</i>	Pfarrer in Bregenz-Mariahilf
<i>DDR. Herbert Spieler</i>	Pfarrer in Frastanz
<i>DI Martin Strele</i>	Wirkungsforschung & Entwicklung
<i>Mag. Manfred Vith</i>	Umweltbeauftragter der Diözese
<i>Mag. Gerhard Vonach</i>	Organisationsleiter Pfarre Frastanz
<i>Bertl Widmer</i>	Aufsichtsrat der VKW-IIIwerke AG
<i>Mag. Michael Willam</i>	Leiter der Ethikkommission der Diözese Feldkirch
<i>Mag. Werner Witwer</i>	Pfarrer in Kennelbach

Kamerun

Es kann nicht Sinn dieses Berichtes sein, ein umfassendes Bild des westafrikanischen Landes Kamerun zu bieten. Vielmehr soll mit einigen Blitzlichtern ein Eindruck vermittelt werden, unter welchen Umständen unsere Auslandsdiener und Fachkräfte dort leben und arbeiten, was sie erleben - und vor allem, was sie zur Entwicklung beitragen können.

Politik

Kamerun hat erhebliche Probleme, Staatlichkeit in einigen Schlüsselbereichen des öffentlichen Lebens und in der Peripherie des Staatsgebietes aufrechtzuerhalten. Traditionelle Herrscher insbesondere im Norden und Westen des Landes besitzen eigene Sicherheitskräfte und Gefängnisse; die Elendsviertel der Großstadt Douala werden zu „no-go-areas“, die Grenzzonen insbesondere zu Nigeria und Tschad sind staatlich nicht mehr zu kontrollieren. Hinzu kommt der Bedeutungsverlust des Staates durch zunehmende Privatisierung, Informalisierung und Internationalisierung (über Entwicklungszusammenarbeit) der Herstellung bisher öffentlicher Güter (Gesundheit, Bildung, Sicherheit).

Keine einzige Wahl seit Wiedereinführung des Mehrparteiensystems wurde zeitgerecht und „sauber“ durchgeführt; alle offiziellen Zahlen zur Wahlbeteiligung sind fragwürdig.

Das Verwaltungssystem ist nur begrenzt leistungsfähig und hochgradig korrupt. Grundlegende Verwaltungseinrichtungen und Dienste sind in armen Gebieten nicht durchgängig vorhanden und funktionieren vielerorts nur mangelhaft. Die öffentliche Sicherheit wird durch Kriminalität (zum Teil in Komplizenschaft mit den Staatsorganen) unterhöhlt, es besteht ein höchstens schwaches Vertrauen in die Vertreter der Staatsmacht.

Staatliche Medien unterliegen der massiven Einflussnahme durch die Regierung; die Entstehung privater Radios wurde immer wieder behindert. Herausgeber und Journalisten privater Zeitungen wurden in den zurückliegenden Jahren wiederholt eingeschüchtert, verhaftet und selbst für kleinere Delikte zu Haftstrafen verurteilt.

Wirtschaft

Kamerun bietet von den Ressourcen her (Holz, Erdöl, Wasser, Kakao, Kaffee, Baumwolle, Palmöl etc.) und naturräumlich für afrikanische Verhältnisse beste Voraussetzungen.

Der Entwicklungsstand des Landes, gemessen am HDI, ermöglicht allerdings nur wenigen Bürgern eine hinreichende „freedom of choice“. Ausschluss führt zu Armut benachteiligter Gruppen (gerade in den rückständigen Provinzen im Osten und im äußersten Norden). Soziale Ungleichheit wird durch die Schwächen des Bildungssystems fortgeschrieben.

Eigentumserwerb und insbesondere der Erwerb von Landtiteln sind nicht problemfrei geregelt. Konkurrierende „moderne“ und „traditionelle“ Rechtsvorstellungen stoßen mitunter aufeinander. Problematisch ist, dass bei Privatisierung vorhandener Staatsunternehmen nur in den seltensten Fällen einheimische Firmen den Zuschlag erhielten. Allerdings hat die Privatisierung nicht immer Leistungsverbesserungen gebracht. Dies gilt insbesondere für die immer mangelhaftere Stromversorgung und für das aufgelöste Marketing Board bei Kakao und Kaffee, das für Qualitätskontrolle sorgte. Profitieren haben nur ausländische Unternehmen.

Sozialsystem

Soziale Risiken werden auf dem Lande noch weitgehend durch „traditionelle“, auf Verwandtschaft beruhende Solidarbeziehungen aufgefangen, in der Stadt bröckelt dieses System. Zum Teil gibt es Sicherungen durch die Solidarität von Kirchengemeinden. Die staatliche Sozialversicherung ist notorisch überfordert und wurde mehrfach schon als schwarze Kasse der Regierung geplündert. Das staatliche Gesundheitssystem ist durch Korruption in erhebliche Mitleidenschaft gezogen. Ohne kirchlich gestützte Schulen wäre der im afrikanischen Vergleich akzeptable Ausbildungsstand nicht zu halten. Neben die staatlichen Universitäten sind eine katholische Universität in Yaoundé und auch einige Privativinitiativen getreten.

Zukunft

Für die Zukunft ist Kamerun auch deshalb schlecht gerüstet, weil unklar ist, was nach dem absehbaren Ende der Erdölära Haupteinnahmequelle des Staates sein soll. Die seit den 80er-Jahren vorherrschende primär wirtschaftspolitische Strategie der Geber ist schon längst an ihre Grenzen gestoßen. Ohne die notwendige politische Transformation, insbesondere die Stärkung von Partizipation, Rechtsstaatlichkeit und Effizienz der Administration und ohne eine Umkehrung der Exklusionstendenzen gegenüber der anglophonen Bevölkerung sind die bescheidenen ökonomischen Erfolge des Beobachtungszeitraums sämtlich auf Sand gebaut.

Quelle: <http://bti2003.bertelsmann-transformation-index.de>

Kamerun in Zahlen

475.000 km² (Österreich: 83.000 km²)
17 Millionen Einwohner

286 verschiedenen Volks- und Sprachgruppen
50% Christen (davon jeweils die Hälfte kath. und evg.),
20% Muslime, 30% Animisten

1960 Unabhängigkeit von Frankreich (1961 Unabhängigkeit des anglophonen Landesteils von England), bis 1972 blutige Diktatur, 1984 Einparteiensystem, 1992 Einführung der Demokratie.

Hauptstadt: Yaoundé

Ärztin im Buschkrankenhaus

Einsatz von allen Sinnen

Im Rahmen meiner Turnusarztausbildung arbeitete ich für sechs Monate im Krankenhaus Ngaoubela bei *Dr. Elisabeth Neier*. Das Krankenhaus mit ca. 150 Betten hat ein Einzugsgebiet von 200 km² und dementsprechend viele Patienten mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern suchen das Krankenhaus auf. Ich betreute vor allem internistische Patienten, insbesondere HIV/AIDS-Patienten. An drei Tagen pro Woche assistierte ich bei vielen Operationen und führte kleinere chirurgische Eingriffe selbst durch.

Das Arbeiten war für mich anfangs eine große Umstellung. Die Kunst liegt darin, aus den einfachen Mitteln, die man zur Verfügung hat, zu einer Diagnose zu kommen und eine dementsprechende Therapie zu verordnen. Wegen der limitierten diagnostischen Möglichkeiten war der Einsatz von allen Sinnen und Improvisation gefragt. Aufgrund der sprachlichen Barrieren erfolgte die Kommunikation unter Einsatz von Händen und Füßen, was aber auch zu einer aufmerksameren und herzlicheren Arzt-Patienten-Beziehung verhalf. Bei Verordnung einer Therapie war man aber auch immer an die finanziellen Möglichkeiten der Patienten und das eingeschränkte Medikamentenangebot gebunden.

Zeit hat eine andere Qualität

Das Einleben in die afrikanische Arbeitsweise war aufregend und erforderte zugleich Geduld, da der Begriff „Zeit“ in Kamerun eine andere Bedeutung hat wie bei uns. Dabei lernte ich in so genannten „Notfallsituationen“ die Nerven zu bewahren, weil die Uhren in Ngaoubela anders gehen wie bei uns im Schockraum.

Ernüchternd ist die hohe HIV-Prävalenz, die im Adamaoua-Gebiet bei 12-16% liegt. Junge AIDS-krankte Patienten und auch Kinder kommen erst sehr spät mit opportunistischen Infektionen (Tuberkulose, zerebrale Toxoplasmose, schwere Pneumonien) ins Krankenhaus und nur wenige schaffen es. Auch die steigende Zahl von Waisen aufgrund AIDS hat mir gezeigt, das noch sehr viel an Aufklärungs- und Betreuungsarbeit zu leisten ist.

Neu war für mich die Situation fremd zu sein, mit anderen Wertvorstellungen konfrontiert zu sein, die nicht immer verständlich für mich waren. Gerade als „Weiße“ wird man häufig nur als Geldquelle gesehen und es braucht seine Zeit um das Vertrauen der Kameruneser zu gewinnen.

Die Zeit in Afrika war für mich eine Bereicherung, sowohl medizinisch als auch persönlich. Es ist eine Erfahrung, die mir zu einer sensibleren und kritischeren Einstellung zu Entwicklungsländern verholfen hat.

Dr. Christine Kaufmann
kaufmann.christine@gmx.at

Handwerker für Handwerker

Projekt 1657

Während meiner fünf Einsätze bei *Dr. Elisabeth Neier* in Kamerun hat sich mehr und mehr gezeigt, dass sich ihr Wunsch vom nach einer besseren Ausbildung und mehr Verdienstmöglichkeiten für die Handwerker im Krankenhaus selbst nicht gut verwirklichen lässt. Nach dem Motto „Wer schnell hilft, hilft doppelt“ haben wir daher das Handwerkerprojekt von der Spitalstischlerei abgekoppelt und eine eigenständige Fortführung dieses Projekts begonnen.

Im Jahr 1657 wurde in Au im Bregenzerwald die Bauhandwerkerzunft gegründet. Die Leute haben damals ihr tristes Handwerkerdasein selbst in die Hand genommen, ihre Leute ausgebildet und gemeinsam gute Erwerbsmöglichkeiten und große Erfolge erreicht. Das ist Vorbild und künftiges Ziel der in Tibati gegründeten Bauhandwerkervereinigung. Daher wurde auch dieses Projekt danach benannt: 1657.

Einrichtung für Tischlerei und Schulen

In Zusammenarbeit mit *Dr. Mariette El Banid* ist es uns 2007 gelungen, mit und für den Handwerkerverein eine „Tischlerei modern“ zu bauen. Anfang Mai sind die Fundamentmauern für die 13,5 x 10,5 m große Werkstatt fertig geworden. Derzeit werden die Mauern errichtet. Rodung, Steine, Sand und das Wasser dafür wurden von den Vereinsmitgliedern und ihren Familien herbeigeschafft und die weiteren Arbeiten ohne Lohn geleistet. Die Entschädigung für die Arbeit erfolgt in Form von Maschinenstunden, die gegenverrechnet werden. Frauen und Kinder erhalten für ihre Leistungen Schulbänke für ihre Schule. Das soll einer der ersten Großaufträge für die Genossenschaft werden.

Grundsätzlich erwecken „Nasaras“ (Weiße) in Ländern wie Kamerun, sobald sie dort auftauchen, in jedem Einheimischen Hoffnungen, Wünsche und Träume und die Überlegung, wie sie diese Begegnung für sich oder für die Allgemeinheit nützen können. Bei einer Besichtigung vor Ort zeigte sich die trostlose Situation der Lehrer und Schüler in den Berufsbildenden Schulen SAR/SM und Lycée Technique. Dabei wurde nicht nur um gute Zusammenarbeit gebeten.

Alle Maschinen für die komplette Ausstattung der Werkstätte sind da. Auch für die beiden Schulen sind Maschinen und Werkzeuge für die gemeinsame Tischlerei parat. Dadurch wollen wir eine gute Basis für die Zusammenarbeit zwischen Handwerkerverein und Schulen schaffen, was bereits schriftlich zugesagt wurde. Die zuständigen Persönlichkeiten haben zugesagt, für eine reibungslose Einfuhr der Hilfsgüter zu sorgen und die Kosten für Zölle und Transport im Inland zu übernehmen.

Rudolf Heimböck
Verein „Entwicklungspartnerschaft für Kamerun“

Abseits von Touristenpfaden

Ein Reisebericht

In Ngaoubela bei Tibati im Adamaoua-Hochland in Kamerun arbeitet seit 18 Jahren die Vorarlberger Ärztin *Dr. Elisabeth Neier* in einem Filialkrankenhaus. Die Zentrale und Hauptverwaltung ist in Ngaoundere, der etwa 150 km nördlich davon gelegenen Provinzhauptstadt. Das Krankenhausunternehmen gehört der dortigen evangelischen Kirche.

Im Hôpital Protestante in Ngaoubela leisten seit 2004 auch österreichische junge Männer, die von der Pfarre Frastanz betreut werden, ihren Auslandsdienst.

Mir bot sich die Gelegenheit mit einer kleinen Reisegruppe des Vereins „Entwicklungspartnerschaft Kamerun“ vom 1. bis 10. Februar 2007 an einer Besuchsreise teilzunehmen. Mit dabei war auch der Organisationsleiter und Referatsleiter für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz. Es hat sich schon bisher als sinnvoll und vorteilhaft erwiesen, die Einsatzorte für die Auslandsdiener persönlich zu kennen und beurteilen zu können.

Das Buschkrankenhaus, ursprünglich eine Leprastation, liegt rund 650 km nördlich der Stadt und des Flughafens Douala. Die dreitägige Hinfahrt, zuerst über gute Straßen, später auf Sandpisten, die in der Regenzeit kaum oder schwerlich befahrbar sein dürften, bot schon interessante und herrliche Eindrücke von Land und Leuten, weit weg von – ohnehin kaum vorhandenen – Touristenpfaden.

Mit Europa nicht vergleichbar

Dem Krankenhaus in Ngaoubela sind noch weitere, entfernt liegende Krankenstationen in ländlichen Gebieten, die von Ngaoubela aus betreut werden, angeschlossen. Nur wenn man die örtlichen Gegebenheiten selbst gesehen hat, kann man ermessen, unter welchen einfachsten Verhältnissen dort gelebt und gearbeitet wird. Sauberes Wasser, Warmwasser, Strom usw. sind keine Selbstverständlichkeit im Krankenhaus und dessen Außenstellen, ganz zu schweigen von den umliegenden Dörfern.



Der Vorarlberger Förderverein hat hier in den letzten Jahren aus öffentlichen und privaten Spendenmitteln und unter namhaftem persönlichem Planungs- und Arbeitseinsatz Außergewöhnliches geleistet. Die hygienischen Verhältnisse sind mit europäischen Vorstellungen nicht vergleichbar. Das Krankenhausareal, aber auch die Außenstellen bestehen ausschließlich aus einfachen, ebenerdigen Gebäuden. Die Verpflegung der Kranken erfolgt durch die eigenen Familienangehörigen. Die häufigsten ambulanten und stationären Behandlungen betreffen Unfälle, Aids- und Tuberkuloseerkrankungen, Malaria und Geburtshilfe.

Dr. Elisabeth Neier arbeitet hier mit unermüdlichem Einsatz ohne den geringsten Komfort und unter Hintanstellung aller persönlichen Ansprüche.

Die Medikamentenspenden aus Vorarlberg sind eine wertvolle Hilfe und hochwertige Ergänzung. Ein namhafter Teil der ohnehin niedrigen Behandlungs- und Aufenthaltskosten können infolge fehlender Geldmittel, insbesondere bei Patienten aus der ärmlichen Dorfbevölkerung nicht oder nur teilweise verrechnet werden. Eine flächendeckende Krankenversicherung gibt es nicht.

Gott schuf die Zeit...

Um so überraschender ist der Eindruck von den überaus freundlichen und fröhlichen Menschen, von den lachenden und zufriedenen Kindern: Gott schuf die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt.

Bei unserer Anwesenheit waren drei Auslandsdiener im Krankenhaus tätig: Ein ausgebildeter Krankenpfleger leistete wertvolle Arbeit im Spitalsdienst, die anderen beiden waren besonders im technischen Bereich – Organisation, Wartung und Reparaturen bei technischen Einrichtungen usw. – tätig.

Leider war unser Aufenthalt infolge der langen An- und Rückfahrt sehr kurz und der Einblick notgedrungen etwas flüchtig. Trotzdem bleibt das Gesehene und Erlebte eine eindruckliche und lang anhaltende Erinnerung und die dortigen Verhältnisse werden mit anderen Augen gesehen.

*Arthur Müller, Pfarrkirchenrat
mueller.arthur@aon.at*



KAMERUN



On ce debruille...

Leider kann ich hier nicht mehr von meinem Büro aus mailen, nachdem I-Net bei uns seit drei Monaten nicht mehr funzt grummel ärger... Aber auch wie das Net noch ging, war ständig das Problem, dass der Strom oft ausfiel. Aber was solls, ich hab ja genug Anderes zu tun wie zum Beispiel im Schein der Petroleumlampe ein bisschen Deutsch lernen mit den Kids aus Ngaoubela.

Was Disco und so betrifft: Dafür muss man hier bei uns Urlaub nehmen, da es in der Nähe keine wirklichen Fortgelmöglichkeiten gibt. Und die 6-Stunden-Abenteuer bzw. Rückenfolter mit einem von den „Cars“ überlegt man sich sehr gut.

Die Leute sind eigentlich alle sehr nett, ich hatte bis jetzt noch kein ungutes Erlebnis. Nur was die Preise betrifft die sie manches Mal verlangen, muss man sich echt ärgern bzw. vehement verhandeln. Tja, aber wie die Leute hier schon sehr gern sagen: „On ce debruille“ (wir wurschteln uns schon irgendwie durch).

Meine Zeit im I-Net hier ist leider schon fast vorbei. Freue mich schon auf ein Wiedersehen in Good Old Austria!

*David Wöhrer, „Indian de Ngaoubela“
davidwoehrer@gmx.at*



Meine Kenntnisse weiter geben

Wegen meiner Ausbildung als Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger bin ich vorwiegend im medizinischen Bereich, aber auch bei der Verwaltung von Spenden- und Hilfsgütern tätig. Im OP-Bereich umfasst die hauptsächliche Tätigkeit die Überwachung und Durchführung von Regional- und Allgemeinanästhesien. Nebenbei ist es mir auch besonders wichtig, meine Kenntnisse auch an das einheimische Personal weiter zu geben und bei einigen Tätigkeiten österreichische Standards anzustreben. Daneben stehe ich auch für hygienische Fragen im OP-Bereich zur Verfügung und habe z.B. schon die Wiederaufbereitung der Instrumente verbessern können.

Die Ausbildung im Bereich Wundmanagement, die in österreichischen Krankenpflegeschulen zum Glück sehr ernst genommen wird, kommt mir im Verbandszimmer zu Gute. Besonders bei von Europa gespendeten Verbandsmaterialien, die sonst in Kamerun nicht üblich sind, kann ich den Kollegen vor Ort in Indikation und Anwendung zur Seite stehen. Neben der Arbeit am Patienten habe ich mich auch um die Organisation von diversen Magazinen angenommen, die über die Jahre in Unordnung gekommen sind.

*DGKP Severin Mayerhofer, Auslandsdiener in Kamerun
s.mayerhofer@gmx.at*



Leitgedanken zum Auslandsdienst

1. Aufgaben

1. Mit der Einrichtung eines Referates für Auslandsdienste schafft die Pfarre Frastanz eine Infrastruktur nach §12b Zivildienstgesetz für die Entsendung österreichischer Zivildienstpflichtiger in Sozial- und Friedensprojekte im Ausland. Daraus sollen Chancen für alle Beteiligten erwachsen:

1.1 für die Zivildienstpflichtigen, weil das Mitleben in einer fremden Kultur und Sprache, unter neuen Lebensumständen und -stilen unschätzbare Erfahrungen für ihre persönliche, evt. auch berufliche Entwicklung ermöglicht,

1.2 für unser Land, weil junge Österreicher, die mit den Erfahrungen eines Auslandsdienstes in ihre Heimat zurückkehren, die Toleranz gegenüber fremden Kulturen, das Demokratiebewusstsein und den sozialen Frieden in der österreichischen Gesellschaft fördern,

1.3 für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, weil das Know-How, die Fähigkeiten und das Engagement junger Österreicher ein wichtiger Input und eine entscheidende Hilfe sein können,

1.4 für die Pfarre Frastanz selbst, die sich in ihrem Leitbild als weltoffene, sich konkret für Benachteiligte engagierende christliche Pfarrgemeinde präsentiert.

2. Partnerschaften

Das Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz pflegt einen wertschätzenden, verlässlichen und partnerschaftlichen Umgang:

2.1 mit dem Bundesministerium für Inneres als Vertragspartner für die Genehmigung von Dienstplätzen und Entsendung von Auslandsdienern,

2.2 mit dem Auslandsdienst-Förderverein, dem Land Vorarlberg sowie etwaigen Sponsoren oder Spendern als finanzielle Förderer der Entsendung von Auslandsdienern,

2.3 mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedensinitiativen als erfahrene Partner in der Bewertung von Projekten sowie in der Auswahl und Ausbildung der Bewerber für einen Auslandsdienst,

2.4 mit den Auslandsdienern, die freiwillig und unentgeltlich in den zugewiesenen Projekten mitarbeiten.

3. Ziele

3.1 Wir betreiben keine eigenen Sozial- oder Friedensprojekte im Ausland, sondern gehen Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter Initiativen, bevorzugt mit kirchlicher Trägerschaft und stellen diesen Auslandsdiener als Personalressource zur Verfügung.

3.2 Die Anforderungen unserer Projektpartner sind ein entscheidender Motor unseres Handelns:

__ Wir definieren die Anforderungen an Bewerber für ein bestimmtes Projekt gemeinsam mit den Projektverantwortlichen.

__ Wir beziehen die EinsatzleiterInnen intensiv in die Entscheidung über die Annahme eines Bewerbers für dieses Projekt ein.

3.3 Im Rahmen unserer Möglichkeiten streben wir vergleichbare Professionalität an:

__ Wir suchen Partnerschaften mit etablierten Projekten, die von ihren Trägern nachweislich geprüft werden und streben auf Kontinuität ausgerichtete Vereinbarungen an.

__ Wir beauftragen erfahrene Fachleute, mit denen wir persönlichen Kontakt pflegen, mit der Einsatzleitung unserer Auslandsdiener. Diese garantieren den sinnvollen und widmungsgemäßen Einsatz der Auslandsdiener in den genehmigten Projekten sowie deren Einführung und persönliche Betreuung,

__ Wir bevorzugen ältere Bewerber mit abgeschlossener Berufsausbildung und Erfahrungen im Sozialbereich. Im vom Zivildienstgesetz vorgegebenen Rahmen unterstützen wir daher die Möglichkeit, eine Berufsausbildung vor Antritt des Auslandsdienstes abzuschließen.

__ Wir sorgen für eine interkulturelle und projektspezifische Vorbereitung der Auslandsdiener in Zusammenarbeit mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedens-initiativen.

__ Wir ermöglichen eine angemessene Nachbereitung des Sozial- oder Friedenseinsatzes, ggf. in Zusammenarbeit mit anerkannten Initiativen.

3.4 Die uns zur Verfügung gestellten Finanzmittel kommen in größtmöglichem Ausmaß der Entsendung von Auslandsdienern zugute:

__ Bei begrenzten finanziellen Mitteln decken wir die absolut notwendigen Aufwendungen der Auslandsdiener. Priorität hat die Möglichkeit für möglichst viele Zivildienstpflichtige, einen Auslandsdienst zu ermöglichen.

__ Trotz begrenzter finanzieller Mittel soll ein Auslandsdienst kein Privileg von Zivildienstpflichtigen begüterter Eltern werden.

__ Wir achten darauf, die Verwaltung so schlank zu halten, wie es eine verantwortliche Qualität der Betreuung der Auslandsdiener zulässt.

__ Wir bauen ein wirksames Controlling auf und lassen unsere Gebarung extern überprüfen.

3.5 Interessierten stellen wir die uns zugänglichen Informationen zum Auslandsdienst zur Verfügung. Aus Kostengründen betreiben wir aber außerhalb der Zielgruppe der Interessenten für einen Auslandsdienst nach §12b ZDG keine aktive Bildungs- und Informationsarbeit.

An einer Mitarbeit in Sozial- und Friedensprojekten interessierte Frauen beraten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Wie wird man Auslandsdiener?

Weil der Auslandsdienst als Ersatz für den Zivildienst anerkannt wird, können nur zivildienstpflichtige österreichische Staatsbürger einen Auslandsdienst nach §12b Zivildienstgesetz leisten.

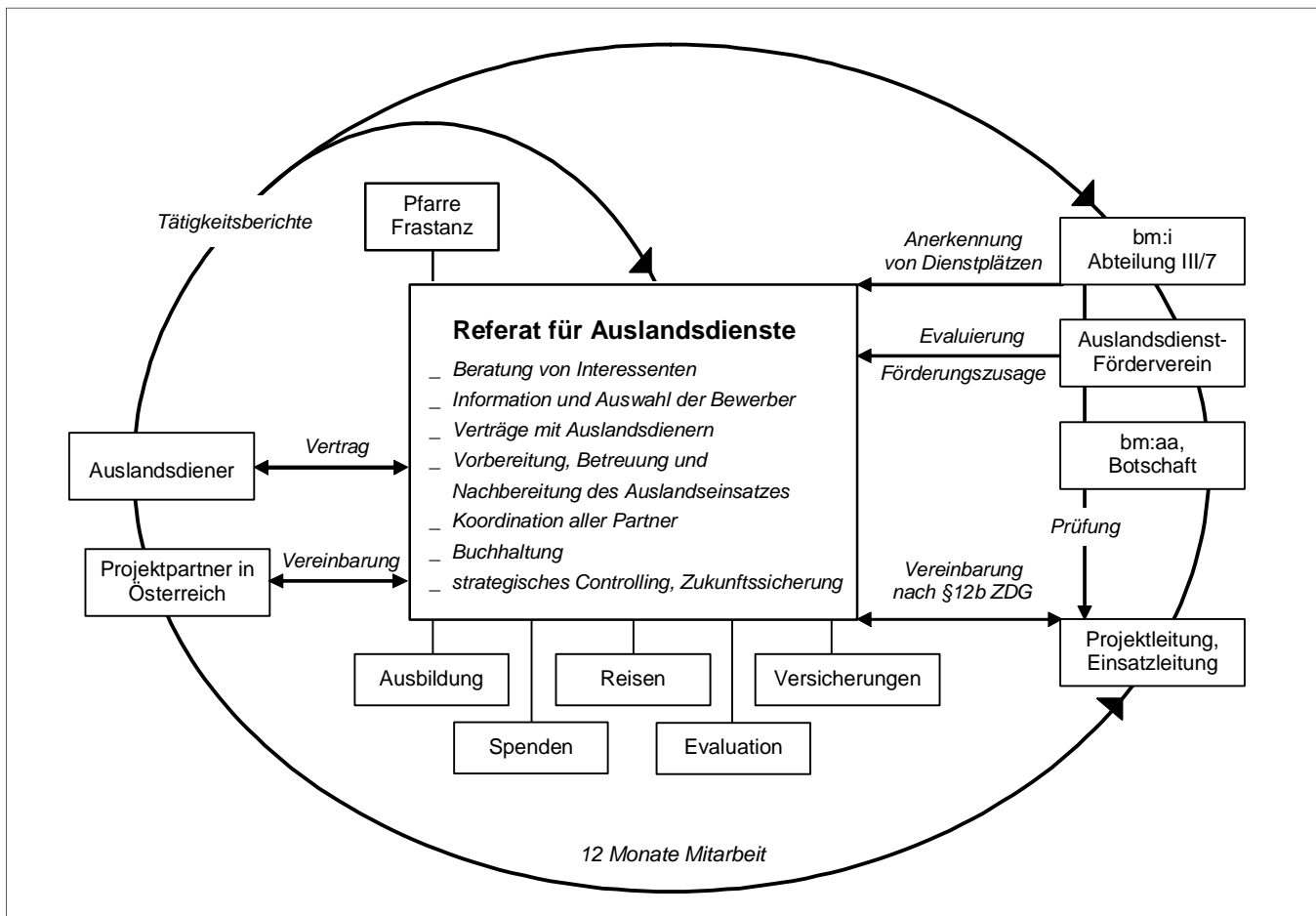
Der Interessent setzt sich mit einem vom Bundesministerium für Inneres anerkannten Rechtsträger für Auslandsdienste, z.B. der Pfarre Frastanz, in Verbindung. Der Rechtsträger bietet Dienstplätze in Projekten an, die auf Basis einer Prüfung durch das Außenministerium bzw. die österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland vom Staat anerkannt wurden.

Aus den Informationen des Rechtsträgers sind die persönlichen und beruflichen Anforderungen für eine Mitarbeit bei den Auslandsdienstprojekten ersichtlich. Der Interessent bewirbt sich, wie er sich für einen Job bewerben würde: Zeugnisse, Lebenslauf, Bestätigungen über bisher geleistete soziale Einsätze oder sonstige Empfehlungen.

Liegt die schriftliche Zusage der Projektleitung mit dem Termin des geplanten Dienstantrittes vor, prüft die Pfarre Frastanz die persönlichen Voraussetzungen des Bewerbers sowie die Möglichkeiten der Finanzierung. Dann wird ein Vertrag mit dem angehenden Auslandsdiener geschlossen, der dem Bundesministerium für Inneres zur Kenntnis gebracht wird.

Zur persönlichen Vorbereitung des Auslandsdieners gehört zunächst der Erwerb bzw. die Ergänzung der für das Projekt geforderten beruflichen und sprachlichen Voraussetzungen. Es ist selbstverständlich, dass er sich darüber hinaus für die Kultur und Lebensweise des Einsatzlandes interessiert. Die verpflichtende Teilnahme an Vorbereitungsseminaren komplettiert die Vorbereitung.

Spätestens ein halbes Jahr vor Dienstantritt kümmert sich der Auslandsdiener - mit Unterstützung der Pfarre Frastanz und seiner zukünftigen Einsatzleitung - um die Reise, die notwendigen Impfungen, Einreise- und Aufenthaltsgenehmigungen. Die Vorlaufzeit für einen Auslandsdienst muss mit mindestens einem Jahr veranschlagt werden.



Zur Darstellung unserer Organisation wählen wir - im Gegensatz zu den "klassischen" statischen Darstellungsweisen - bewusst ein dynamisches, prozessorientiertes Modell. Im Hintergrund implementieren wir zunehmend geschlossene Regelkreise im Sinne der ISO 9001 oder des Qualitätssicherungsverfahrens der EFQM (European Foundation for Quality Management).

ORGANISATION

MitarbeiterInnen

Österreich	Referat für Auslandsdienste
Anschrift	c/o Pfarramt Frastanz Schlossweg 2 6820 Frastanz, Österreich
Telefon	+43 - (0)5522 - 517 69 -20 (Montag, Mittwoch, Freitag 13 bis 17 Uhr)
Telefax	+43 - (0)5522 - 517 69 -81
E-Mail	auslandsdienst@pfarrefrastanz.at
Internet	www.pfarrefrastanz.at
Referatsleiter	Prof. Mag. Gerhard Vonach MAS MSc CMC
Sachbearbeiter	Marcel Hirschauer bis 29.02. Vincent Ribbers ab 04.02.
Buchhaltung	Walter Schmidle
Sekretariat	Michaela Matt
Pfarrer	Cons. Mag. DDr. Herbert Spieler

Bolivien	Frauenbildungszentrum Granja Hogar
Anschrift	San Ignacio de Velasco Dpt. Santa Cruz, Bolivien
Telefon/Fax	+591 - 39 62 - 20 64
E-Mail	granja-hogar@gmx.net
Internet	www.frohbotinnen.at/granja-hogar/
Einsatzleitung	Christine Müller bis 30.11. Mag. Karoline Vallaster ab 01.12. Direktorinnen des Internats Stefan Singer bis 31.03. Martin Krenn ab 01.01. Jürgen Buchinger ab 01.04. Christian Scherrer ab 31.12.

Bolivien	Fundación Pueblo
Anschrift	Casilla 9564 La Paz, Bolivien
Telefon	+591 - 2 - 212 44 13
E-Mail	martin.thomas@fundacionpueblo.org annette.locher@fundacionpueblo.org
Internet	www.fundacionpueblo.org
Einsatzleitung	Mag. Martin Thomas bis 28.02.. Leiter der Fundación Pueblo Annette Locher ab 01.03. Eugen Pell bis 21.03. Andreas Horner ab 13.08.

Bolivien	Hospital Santa Isabel
Anschrift	San Ignacio de Velasco Dpt. Santa Cruz, Bolivien
Telefon	00591 - 39 62 - 21 11

2007 wurden keine Auslandsdiener entsandt, da die Nachhaltigkeit des Einsatzes nicht gewährleistet werden konnte.

Brasilien	Entwicklungsprojekt Thomas Bauer
Anschrift	c.x.p. 53 44.700.000 Jacobina, Brasilien
Telefon	+55 - 746 21 - 57 60
Telefax	+55 - 746 21 - 35 94
E-Mail	tbauer@newnet.com.br
Internet	http://de.geocities.com/jaco_bahia/
Einsatzleitung	Thomas Bauer Projektleiter von HORIZONT 3000

2007 konnten keine Auslandsdiener entsandt werden, da die zuständige Behörde keine Einreisepapiere ausstellte.

Brasilien	Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol
Anschrift	Colonia Tirol 29640-000 Santa Leopoldina, Brasilien
Telefon/Fax	+55 - 27 - 330 10 42
E-mail	leopoldina.es@uol.com.br
Internet	http://dorftirol.brazilshop.at
Einsatzleitung	Pfarrer Karel Kelalu SVD Projektleiter Andreas Größl ab 09.07. Philip Leitner ab 01.11.

Brasilien	Sozialprojekt Soverdi
Anschrift	Centro Social Parque Fernanda R. Sampaio Moreira 110, Casa 9 CEP 03088-010 São Paulo, SP Brasilien
Telefon	+55 - 11 - 3313 57 35
Telefax	+55 - 11 - 2227 29 13
E-Mail	zgubic@uol.com.br
Einsatzleitung	Pfarrer Mag. Günther Zgubic Leiter der Gefängnisseelsorge Brasiliens Thomas Haunold ab 06.12. Markus Steinkellner ab 06.12.

ORGANISATION

Ecuador	Sozialprojekt in Pedro Carbo
Anschrift	Casa Arzobispal, Apt. 09-01-4484 Guayaquil, Ecuador
Telefon	+593 - 4 - 270 41 34
Telefax	+593 - 4 - 270 43 49
E-Mail	herbertleuthner@hotmail.com
Internet	www.caam.org.ec
Einsatzleitung	Pfarrer Msgr. Herbert Leuthner Projektleiter
	Josef Heinzl bis 16.02.
	Stephan Schlögl bis 31.03.
	Bernhard Heinzle bis 30.09.
	Lukas Gmeiner bis 30.09.
	Michael Schwendinger bis 30.12.
	Nikolaus Holletschek ab 17.02.
	Stefan Üblinger ab 01.04.
	Klaus Hamader ab 01.10.

Israel	Austrian Hospice
Anschrift	Österreichisches Hospiz zur Hl. Familie Via Dolorosa 37, POB 19600 91194 Jerusalem, Israel
Telefon	+972 - 2 - 627 58 00
Telefax	+972 - 2 - 627 14 72
E-Mail	rector@austrianhospice.com
Internet	www.austrianhospice.com
Einsatzleitung	Rektor Msgr. Markus Bugnyar Leiter des Austrian Hospice
	Dr. Karl Datterl bis 15.01
	Fabian Lair bis 14.07.
	Johannes Seidl bis 31.07.
	Lukas Czech bis 10.09.
	Clemens Lauerermann bis 29.09.
	Leonardo Haid ab 15.02.
	Christoph Wohner ab 15.07.
	Constantin Knöbl ab 01.08.
	Raphael Bauernfeind ab 11.09.
	Johannes Steger ab 01.10.

Kamerun	Hôpital Protestante in Ngaoubela
Anschrift	B.P. 9 Tibati, Cameroun, Africa
Telefon	+43 - 5522 - 621 18
Telefax	+43 - 5522 - 621 18
E-Mail	info@neier.net
Internet	www.members.vol.at/toni-russ-ring-trae- gerin/menu_e.html

Einsatzleitung	Dr. Elisabeth Neier Ärztliche Leiterin des Krankenhauses
	Ing. Andreas Guger bis 04.02.
	Dr. Alexandra Apochal bis 30.06.
	Dr. Christine Kaufmann 20.05. - 18.11.
	DGKP Severin Mayrhofer bis 23.11.
	Ing. David Wöhrer bis 28.12.
	Mag. Fabian Amman ab 01.10.
	Mag. Florian Schirg ab 28.12.

Kolumbien	Fundación Social Cristiana
Anschrift	Calle de las Flores 9-45 Cartagena, Kolumbien
Telefon	+57 - 5 - 668 52 51
Telefax	+57 - 5 - 668 54 45
E-Mail	feralemana@yahoo.com contacto@funscri.org.co
Einsatzleitung	Reinhold Oster, Projektleiter
	Lukas Fröis ab 06.07.
	Ephraim Duffner ab 01.09.

Kolumbien	Autonomieprojekt im Chocó
Anschrift	Casa Episcopal Apartado 300 Quibdó Chocó, Kolumbien
Telefon	0057 - 46 - 71 38 13
Telefax	0057 - 46 - 71 38 13
E-Mail	social@col2.telecom.com.co

2007 wurden keine Auslandsdiener entsandt, da die persönliche Sicherheit aufgrund der politischen Situation im Chocó nicht gewährleistet werden konnte.

Kroatien	Sozialprojekt bei der Caritas
Anschrift	Kaptol 31 HR 10000 Zagreb, Kroatien
Telefon	00385 - 1 - 481 61 01
Telefax	00385 - 1 - 481 61 00
E-Mail	zvonko.erceg@zg.t-com.hr

2007 konnten keine Auslandsdiener entsandt werden, da die zuständige Behörde keine Arbeitserlaubnis erteilte.

Nicaragua	Entwicklungsprojekt Ostional
Anschrift	Parque Maritimo el Coco Playa el Coco, San Juan del Sur, Nicaragua
Telefon	+505 - 8 - 92 01 24
Telefax	+43 - 01 - 801 812 84 56

ORGANISATION

E-Mail	playaelcoco@gmx.net	
Internet	www.playaelcoco.com.ni	
Einsatzleitung	Mag. Rodolfo Chavez, Geschäftsführer	
	Dr. Sigmund Kripp, Projektgründer	
	Gerhard Liebmann	bis 14.01.
	Lukas Bergauer	bis 14.01.
	Florian Handl	bis 14.01.
	Daniel Kovacs	bis 31.01.
	Silvio Hartleb	bis 28.02.
	Alexander Iwanov	ab 27.01.
	Stefan Matzer	ab 27.01.

Sambia	Progress by Technology	
Anschrift	Chifubu Road P.O.B. 715 81 Ndola, Sambia	
Telefon	+260 - 2 - 680 456 oder +260 - 2 - 680 466	
Telefax	+260 - 2 - 680 484	
E-Mail	info@missionpress.org	
Internet	www.missionpress.org	
Einsatzleitung	Pfarrer Miha Drevensek Projektleiter	
	Ing. Dietmar Hatzenbichler	bis 27.02.
	Ing. Andreas Wolfer	bis 27.02.
	Ing. Alexander Brugger	bis 27.02.
	Ing. Sebastian Knöbl	seit 12.12.2006
	Ing. Christoph Boss	seit 12.12.2006

Sierra Leone	Youth Development Project	
Anschrift	Safer Future Youth Development Project P.M.B. 101 Freetown, Sierra Leone	
Telefon	+232 - 76 - 607 99 0	
E-Mail	office@saferfuture.org	
Internet	www.saferfuture.org	
Einsatzleitung	Idriss S. Kamara Projektleiter	
	Mag. Tobias Defranceschi	bis 28.02.
	DI Aram Amouzandeh	bis 15.12.
	Matthias Gröger	bis 27.12.
	Simon Vetter	ab 01.08.
	Mag. (FH) Klemens Thaler	ab 31.12.

Projektpartner in Österreich

Höhere Technische Bundeslehranstalt

Anschrift	9200 Klagenfurt, Mössingerstraße 25
Telefon	+43 - (0)463 - 379 78
Internet	www.htl-klu.at
Kontakt	Prof. Mag. Stefan Kramer
Anschrift	Sonnenweg - Sončna Pot 13 9141 Eberndorf - Dobrla Vas
Telefon	+13 - (0)4236 - 319 0
Fax	+43 - (0)4236 - 224 09
E-Mail	stefan.kramer@gmx.at

Kairos - Wirkungsforschung & Entwicklung

Kontakt	DI Martin Strele
Anschrift	6900 Bregenz, Anton-Walser-Gasse 4
Telefon, Fax	+43 - (0)5574 - 584 45
E-Mail	ms@kairos.or.at
Internet	www.saferfuture.org

Verein Entwicklungspartnerschaft Kamerun

Kontakt	OA Dr. Alois Lang
Anschrift	Landeskrankenhaus Feldkirch 6800 Feldkirch, Carinagasse 47
Telefon	+43 - (0)5522 - 303 -9231
E-Mail	alois.lang@lkhf.at
Kontakt	Elmar Gort
Anschrift	6811 Göfis, Ecktanenstraße 35
Telefon	+43 - (0)5522 - 754 35 (abends)
E-Mail	elmar.gort@aon.at

Verein Tirol-Brasil

Kontakt	HR Mag. Friedl Ludescher
Anschrift	6020 Innsbruck, Olympiastraße 10
Telefon	+43 - (0)512 - 34 36 77
E-Mail	friedl.ludescher@aon.at

Werk der Frohbotschaft

Kontakt	Dr. Karoline Artner
Anschrift	6832 Batschuns, Laternser Straße 42
Telefon	+43 - (0)5522 - 423 46
Fax	+43 - (0)5522 - 423 46 -5
E-Mail	artner.karoline@vol.at
Internet	www.frohbotinnen.at

Kooperationen

Verein zur Förderung von Auslandsdiensten

Kontakt	Mag. Wolfgang Gschliffner Ulrike Perner (Sekretariat)
Anschrift	1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 169
Post	1014 Wien, Postfach 100
Telefon	+43 - (0)1 - 531 26 -53 85
Fax	+43 - (0)1 - 531 26 -53 93
E-Mail	ulrike.perner@bmi.gv.at

Land Vorarlberg

Kontakt	LR Erich Schwärzler
Anschrift	6901 Bregenz, Landhaus
Telefon	+43 - (0)5574 - 511 -250 00
Fax	+43 - (0)5574 - 511 -250 95
E-Mail	erich.schwaerzler@vorarlberg.at
Internet	www.vorarlberg.at

Pfarrkirchenrat Frastanz

Kontakt	Ing. Josef Entner, gf. Vorsitzender
Anschrift	6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 4
Telefon	+43 - (0)5522 - 521 70
E-Mail	aon.912532828@aon.at
Internet	www.pfarrefrastanz.at

Rechnungsprüfung

Kontakt	Dir. Arthur Müller, Mag. Josef Werle
Anschrift	6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 12 6820 Frastanz, Frastafedner Straße 60
Telefon	+43 -(0)5522 - 521 60 oder +43 -(0)5522 - 537 89
E-Mail	mueller.arthur@gmx.at josef.werle@utanet.at

Landeskrankenhaus Feldkirch

Kontakt	Dr. Stephan Konzett, Betriebsarzt
Anschrift	6800 Feldkirch, Carinagasse 47
Telefon	+43 - (0)5522 - 303 -4050
E-Mail	stephan.konzett@lkhf.at

Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK)

Anschrift	6850 Dornbirn, Jahngasse 4
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 -0
Fax	+43 - (0)5572 - 302 -400
Internet	www.vgkk.at

Leistungsabteilung

Kontakt	Mag. Karlheinz Klien
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 -1401
E-Mail	karlheinz.klien@vgkk.sozvers.at

Rechtsabteilung

Kontakt	Mag. Jürgen Strasser
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 -1301
E-Mail	jürgen.strasser@vgkk.sozvers.at

Beitragsabteilung

Kontakt	Mag. Rainer Nagel
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 -1300
E-Mail	rainer.nagel@vgkk.sozvers.at

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)

Anschrift	6850 Dornbirn, Eisengasse 12
Telefon	+43 - (0)5572 - 269 42
Fax	+43 - (0)5572 - 269 42 -85
E-Mail	ad@auva.sozvers.at
Internet	www.auva.sozvers.at

UNIQA-Reiseversicherung

Kontakt	Kurt Beck
Anschrift	6780 Schruns, Silvrettastraße 12
Telefon	+43 - (0)5556 - 725 01
Fax	+43 - (0)5556 - 725 01 -20
E-Mail	kurt.beck@ganet.at
Internet	www.uniqa.at

UNIQA-Haftpflichtversicherung

Kontakt	Ing. Andreas Fartek
Anschrift	6900 Bregenz, Rheinstraße 18
Telefon	+43 - (0)5574 - 406 -0
Fax	+43 - (0)5574 - 406 -669
E-Mail	sc.vorarlberg@uniqa.at
Internet	www.uniqa.at

Diözese Feldkirch

Kontakt	Bischöfliches Ordinariat, Rechtsabteilung Mag. Claudia Weber
Anschrift	6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13

ORGANISATION

Telefon	+43 - (0)5522 - 34 85 -303
Fax	+43 - (0)5522 - 34 85 -366
E-Mail	claudia.weber@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet	www.kath-kirche-vorarlberg.at

Aktion Bruder und Schwester in Not

Kontakt	Mag. Markus Fröhlich
Anschrift	6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
Telefon	+43 - (0)5522 - 34 85 -215
Fax	+43 - (0)5522 - 34 85 -5
E-Mail	markus.froehlich@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet	www.kath-kirche-vorarlberg.at

Caritas Vorarlberg, Auslandshilfe

Kontakt	MMag. Martin Hagleitner-Huber
Anschrift	6800 Feldkirch, Wichnergasse 22
Telefon	+43 - (0)5522 - 200 -10 12
Fax	+43 - (0)5522 - 200 -10 05
E-Mail	martin.hagleitner-huber@caritas.at
Internet	www.caritas-vorarlberg.at

Stadt Feldkirch

Kontakt	Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold
Anschrift	6800 Feldkirch, Schmiedgasse 1-3
Telefon	+43 - (0)5522 - 304 -11 11
Fax	+43 - (0)5522 - 304 -11 19
E-Mail	buergermeister@feldkirch.at
Internet	www.feldkirch.at

Horizont 3000

Kontakt	Mag. Peter Pober-Lawatsch
Anschrift	1040 Wien, Wohllebengasse 12-14
Telefon	+43 - (0)1 - 503 00 03 -767
Fax	+43 - (0)1 - 503 00 04
Internet	www.horizont3000.at

Arbeitsrecht

Kontakt	Dr. Guntram Fischer
Anschrift	6820 Frastanz, Schulgasse 3
Telefon	+43 - (0)5522 - 390 65

Vorarlberger Nicaragua Komitee

Kontakt	Vorarlberger Nicaragua Komitee
Anschrift	6833 Klaus, Anna Henslerstrasse 32
Internet	http://www.vnk.at/

Bondeko - Ort der Begegnung für Eine Welt

Kontakt	Mag. Matthieu Lobingo
Anschrift	5020 Salzburg, Schönleitenstraße 1
Telefon	+43 - (0)662 - 432 901 -121 oder -147
Fax	+43 - (0)662 - 432 901 -120
E-Mail	bondeko@msc-salzburg.at
Internet	www.kirchen.net/bondeko

Haus der Begegnung Frastanz

Anschrift	6820 Frastanz, Kirchplatz 6
Telefon	+43 - (0)5522 - 517 69 -60
Fax	+43 - (0)5522 - 517 69 -81
E-Mail	info@haus-der-begegnung.at
Internet	www.haus-der-begegnung.at

Friedensbüro Salzburg

Kontakt	Hans Peter Graß
Anschrift	5020 Salzburg, Platzl 3
Telefon/Fax	+43 - (0)662 - 873 931
E-Mail	friedensbuero.salzburg@aon.at
Internet	www.friedensbuero-salzburg.at

Amigotour - Fair reisen in alle Welt

Kontakt	August Glanzer
Anschrift	8020 Graz, Hauseggerstraße 93
Telefon	+43 - (0)316 - 574 500
Fax	+43 - (0)316 - 574 500 -9
E-Mail	glanzer@amigotour.org
Internet	www.amigotour.org

Nachbaur Reisen

Kontakt	Christian Urban
Anschrift	6800 Feldkirch, Illpark
Telefon	+43 - (0)5522 - 746 80
Telefax	+43 - (0)5522 - 746 80 -21
E-Mail	christian.urban@nachbaur.at

AHA

Anschrift	6900 Bregenz, Belruptstraße 1
Telefon	+43 - (0)5574 - 522 12 -0
Fax	+43 - (0)5574 - 522 12 -6000
E-Mail	aha.bregenz@aha.or.at
Internet	www.aha.or.at

Voraussetzungen

Eignung der Bewerber

Bei der Auswahl der Auslandsdiener bevorzugen wir unseren Leitgedanken (*Seite 10*) entsprechend Bewerber, die ihren Dienst mit höherem Lebensalter antreten. Erfahrungen zeigen, dass dies gemeinsam mit der abgeschlossenen Berufsausbildung und einer ausreichenden Vorbereitungszeit bessere Voraussetzungen für den Auslandseinsatz bietet.

Seit der Novelle zum Zivildienstgesetz 2000 ist allerdings ein Aufschub des Zivildienstes nur mehr schwer möglich. Obwohl daher immer weniger ältere Bewerber zur Verfügung stehen, konnten wir beide Ziele weiterhin halten (Abb. 17.2, 17.3). Über 80% unserer Auslandsdiener können eine AHS- oder BHS-Matura vorweisen.

Vorbereitungsseminare

Im Jahr 2007 haben wir inzwischen zum zweiten Mal die Vorbereitungsseminare für die Auslandsdiener der Pfarre Frastanz durchgeführt: Eine spannende Sache für ein gemeinnütziges, wissenschaftliches Institut wie Kairos, das sich normalerweise mehr mit Beratung und Forschung in nationalen und internationalen Projekten beschäftigt.

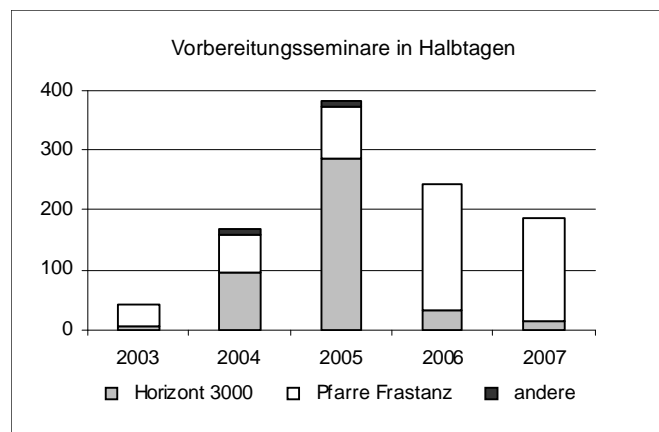
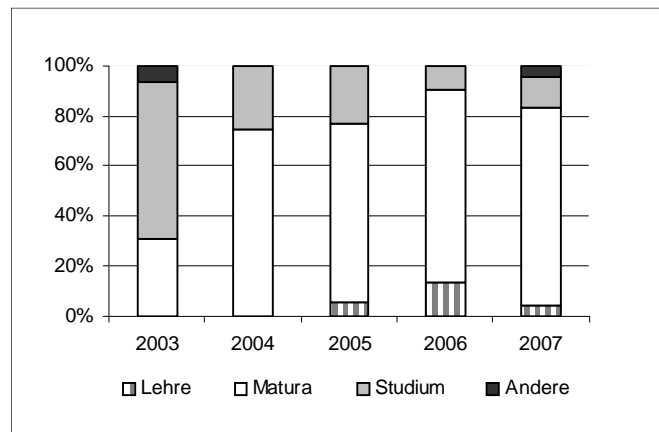
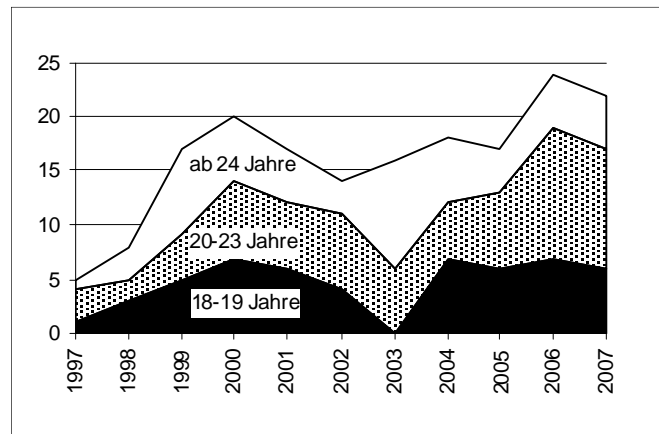
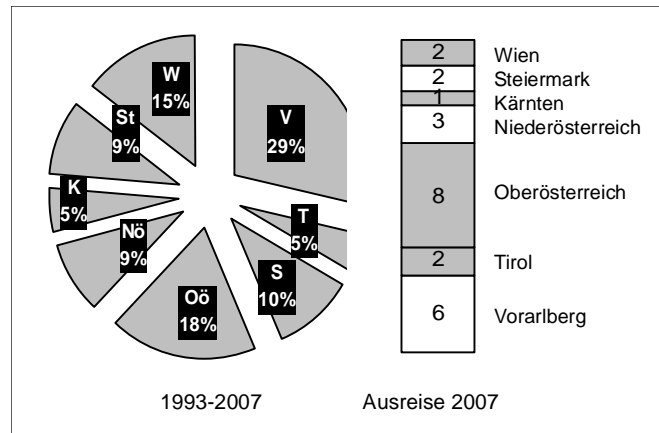
Inhaltlich versuchen wir in den Vorbereitungsseminaren die Erfahrungen unserer Arbeit in der internationalen Zusammenarbeit und auch unseren persönlichen Hintergrund so gut es geht jungen Menschen mitzugeben, die sich dazu entschlossen haben, 12 Monate lang im Ausland für globale Solidarität zu arbeiten.

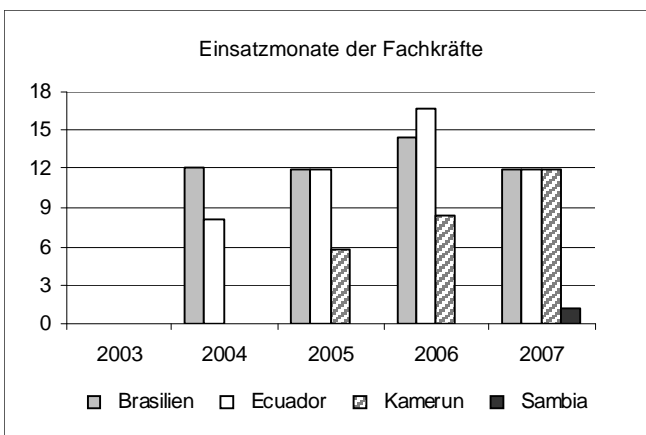
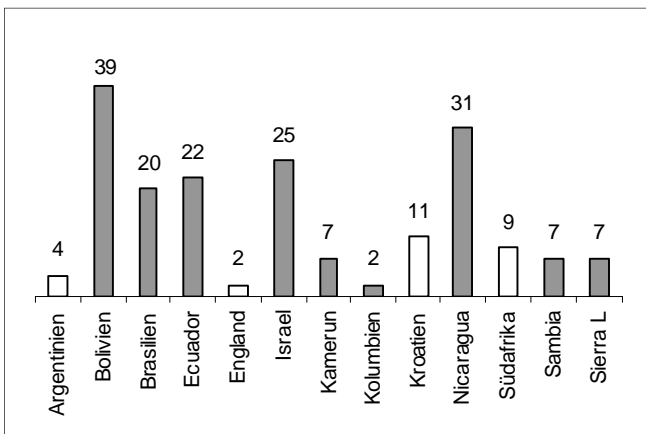
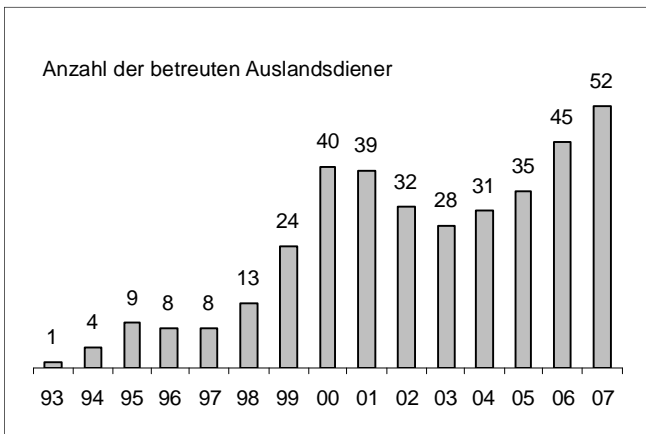
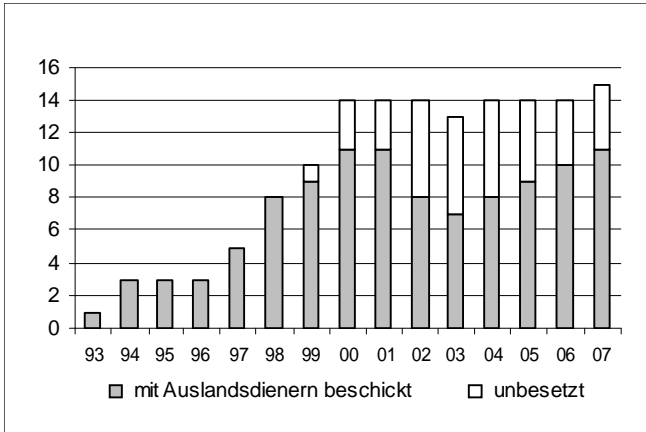
Wichtig ist uns dabei, dass Auslandsdiener mit dem notwendigen Respekt vor den vor Ort angetroffenen Gegebenheiten, mit Offenheit für Kulturen, Religionen und Menschen und vor Allem mit der Fähigkeit das eigene Tun kritisch zu hinterfragen, ihren Dienst antreten.

Die dreitägigen Seminare mit jungen Männern aus ganz Österreich - aber auch oft jungen Damen, die über die Caritas einen Auslandseinsatz vor sich haben - sind auch für uns wichtige Erlebnisse. Mehr als in der üblichen Auftragsarbeit werden wir immer wieder gefordert, Grundlegendes kritisch zu hinterfragen und wieder neu die Motivation und Rechtfertigung für unser Handeln hier im reichen Norden - aber auch unser Engagement in armen Ländern - zu erarbeiten.

DI Martin Strele
Kairos – Wirkungsforschung & Entwicklung
ms@kairos.or.at

Abb. 17.1: Herkunft nach Bundesländern 1993 - 2007
Abb. 17.2: Alter bei Antritt des Auslandsdienstes
Abb. 17.3: Berufliche Qualifikation der Auslandsdiener
Abb. 17.4: Vorbereitungsseminare der Auslandsdiener





Projekte

Partnerprojekte

Das Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz hat weder die personellen noch die finanziellen Mittel, eigene Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zu betreiben. Daher gehen wir langfristige Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter Entwicklungsinitiativen, bevorzugt mit kirchlicher Trägerschaft.

Diesen stellen wir seit 1993 Auslandsdiener - seit 2004 auch andere Fachkräfte (vgl. Abb 18.4) - als Personalressource zur Verfügung: Neben der Prüfung menschlicher und sozialer Eignung der Bewerber suchen wir gezielt nach bestimmten Berufsbildern im Hinblick auf die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Projekte.

Unsere Partnerprojekte liegen in Süd- und Zentralamerika (10), Afrika (3) und Asien (1). Alle Projekte fallen in die Sparte "Sozialdienst" nach §12b Zivildienstgesetz.

Erfahrene Fachleute, mit denen wir den regelmäßigen persönlichen Kontakt pflegen, garantieren als EinsatzleiterInnen den widmungsgemäßen Einsatz der Auslandsdiener in den Projekten sowie deren Einführung und Vor-Ort-Betreuung. In periodischen Rundschreiben informieren wir sie über aktuelle Entwicklungen - auch über erforderliche Konsequenzen aus Gesprächen mit den Beamten des Innenministeriums bzw. des Auslandsdienst-Fördervereines.

LATINOAMÉRICA HASTA LA MUERTE

Wenn die Menschen am Rande der dicht befahrenen Hauptstraße im Staub der Bourgeoisie stehend ihren Lebensunterhalt verdienen,

wenn die Armut Kinderaugen an einem Glas Coca Cola erleuchten lässt und im Gebet Gott für das Lichtlein in der Finsternis gedankt wird,

wenn Politik aufwühlt, hungern lässt die Armen, Bildung gewährt den Reichen und Revolutionäre aus jener Ungerechtigkeit hervorruft,

wenn im Herzen jedes Einzelnen das Blut nach täglichem Kämpfen noch immer zu Salsarhythmen pulsiert, das Leben bis in seine Radikalität mit Stolz auf seine Herkunft gelebt wird und sich alle im Klang der Hymne zu einem formen, dann beginnt man Lateinamerika zu verstehen und wie ich zu lieben.

Muchos saludos desde Madrid Cundinamarca!

Lukas Gmeiner, Auslandsdiener in Ecuador

Abb. 18.1: Betreute Projekte

Abb. 18.2: Auslandsdiener im Einsatz

Abb. 18.3: Auslandsdiener in Einsatzländern 1993 - 2007

Abb. 18.4: Fachkräfte in Einsatzländern (in Monaten)

Aufwändungen

Zielgerichteter Einsatz der Mittel

Unseren Leitgedanken (*Seite 10*) folgend setzen wir die uns zur Verfügung stehenden Mittel, die uns ja alle treuhändig übergeben werden (Subventionen, Spenden usw.), möglichst sparsam und zielgerichtet ein. Das Ergebnis der diesjährigen externen Rechnungsprüfung lag bei Drucklegung des Jahresberichtes noch nicht vor. Interessenten können gerne mit den Rechnungsprüfern Kontakt aufnehmen.

Kontakt	Dir. Arthur Müller
E-Mail	mueller.arthur@gmx.at
Kontakt	Mag. Josef Werle
E-Mail	josef.werle@utanet.at

Kriterien der KOO

Obwohl die Pfarre Frastanz die von der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz vorgelegte Selbstverpflichtung nicht offiziell unterzeichnet hat, fühlt sie sich dieser inhaltlich verpflichtet.

Definition der Verwendungskategorien:

- _ **Projektmittel**
sind jene Mittel, die Projektpartner erhalten haben.
- _ **Projektvorbereitung und -durchführung**
umfasst alle Kosten für Projektfindung, -bewertung, -auswahl, -überprüfung, Begleitung und Evaluierung der Projektdurchführung.
- _ **Werbung**
umfasst alle Tätigkeiten, welche die Organisation und ihre Leistungen in der Öffentlichkeit bekannt machen und ihr jene Spendenmittel verschaffen sollen, die ihr die Erbringung der Leistungen ermöglichen.
- _ **Bildungsarbeit**
beinhaltet alle Leistungen, die Bildungsarbeit, Information und Anwaltschaft in Österreich möglich machen.

Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission

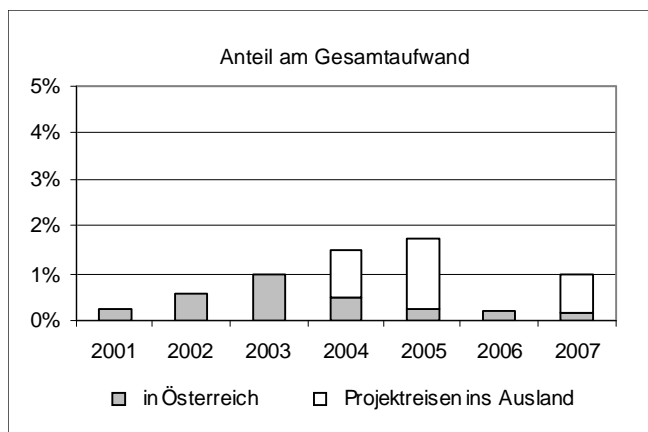
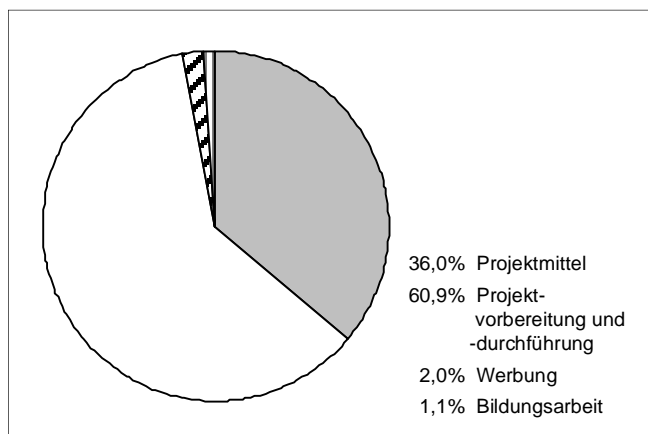
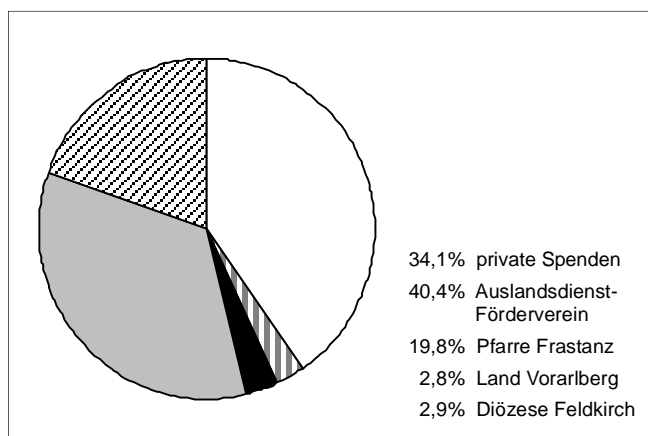
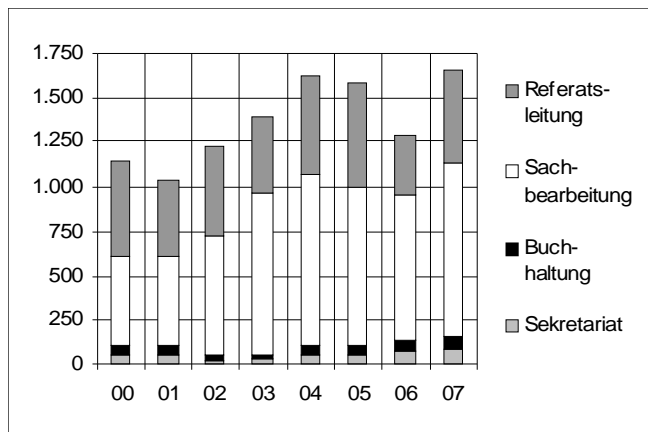
Anschrift	1090 Wien, Türkenstraße 3
Telefon	+43 - (0)1 - 317 03 21
Telefax	+43 - (0)1 - 317 03 21 -85
E-Mail	info@koo.at
Internet	www.koo.at

Abb. 19.1: Zeitlicher Aufwand des Referates für Auslandsdienste (in Stunden)

Abb. 19.2: Mittelaufbringung nach KOO

Abb. 19.3: Mittelverwendung nach KOO

Abb. 19.4: Kosten der Reisen zu Projektpartnern (Anteil am Gesamtaufwand)



Chronologie 2007

- 04.01. Besprechung mit *HR Mag. Friedl Ludescher* (Verein Tirol-Brasil), Projektpartner für das Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol (Brasilien)
-
- 16.01. Besprechung mit *Christine Müller*, Einsatzleiterin im Frauenbildungszentrum Granja Hogar in San Ignacio de Velasco (Bolivien)
-
- 18.01. Besprechung mit *MMag. Martin Hagleitner-Huber*, Leiter der Auslandsabteilung der Caritas Vorarlberg
-
- 23.01. Besprechung mit *OA Dr. Alois Lang*, Projektpartner für das Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
-
- 01.02.-
10.02. Projektprüfung im Hôpital Ngaoubela, Treffen mit *Dr. Alexandra Aepochal* und *Dr. Elisabeth Neier* u.a. (Bankim und Tibati)
-
- 16.02. Besprechung mit *Mag. Irene Kurz*, Auslandsabteilung der Caritas Vorarlberg
-
- 11.03. Besprechung mit *OA Dr. Alois Lang* und *Rudolf Heimböck* vom Verein Entwicklungspartnerschaft Kamerun, Projektpartner für das Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
-
- 13.03. Besprechung mit *HR Mag. Friedl Ludescher* (Verein Tirol-Brasil), Projektpartner für das Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol (Brasilien)
-
- 23.03. Besprechung mit *Rektor Msgr. Mag. Markus Bugnyar*, Einsatzleiter im Österreichischen Hospiz in Jerusalem (Israel)
-
- 23.04. Besprechung mit *Dr. Christine Kaufmann*, Ärztin im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
-
- 25.04. Besprechung mit *Mag. Siegfried Ostermann* (Universität Fribourg, Kommunikationsbeauftragter bei Missio Schweiz-Liechtenstein), Ausbildungsleiter für Palästina/Israel
-
- 26.04. Besprechung mit *Bernhard Baumgartner* (Fa. Omicron) über Projektsporing
-
- 27.04.. Besprechung mit den Rechnungsprüfern *Dir. Arthur Müller* und *Mag. Josef Werle*
-
- 11.05. Besprechung mit *Dr. Christine Kaufmann*, Ärztin im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
-
- 02.07. Besprechung mit *Mag. Roberto Uccia*, Zivildienstbeauftragter der Diözese Feldkirch
-
- 05.07.-
07.07. Ausbildungsseminar für Auslandsdiener im Haus der Begegnung in Frastanz: Entwicklung, Entwicklungspolitik, Ziele von Entwicklung, Gesundheit und Gesundheitsvorsorge, Auslandsdienst nach §12b ZDG
-
- 07.07. Besprechung mit *DI Martin Strele*, Projektpartner für das Safer Future Youth Development Project (Sierra Leone)
-
- 12.07. Jahreshauptversammlung des Vereines „Partnerschaft für Kamerun“ in Dornbirn
-
- 17.07. Besprechung mit *OA Dr. Alois Lang*, Projektpartner für das Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
-
- 18.07. Nachbesprechung des Ausbildungsseminars für Auslandsdiener mit „Kairos“ (Institut für Wirkungsforschung & Entwicklung, Bregenz)
-
- 25.07. Besprechung mit *DI Martin Strele*, Ausbildungsleiter für Afrika und Südamerika
-
- 25.07. Besprechung mit *Mag. Wolfgang Steger*, Supervisor und Organisationsberater
-
- 28.08. Besprechung mit *Dr. Elisabeth Neier*, Einsatzleiterin im Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
-
- 31.08. Besprechung mit *Mag. Karoline Vallaster*, Einsatzleiterin im Frauenbildungszentrum Granja Hogar (Bolivien)
-
- 06.09. 1. Treffen der ARGE Energie für den Frieden (*Seite 5*)
-
- 21.09. Besprechung mit *Elisabeth Bauer-Kiesegger* (Höchst), Partnerin für das Projekt Thomas Bauer und Norbert Hauser (Frastanz), Geschäftsführer des Weltladens
-
- 09.10. 2. Treffen der ARGE Energie für den Frieden (*Seite 5*)
-
- 12.10. Besprechung mit *Mag. Claudia Weber*, Rechtsabteilung der Diözese Feldkirch
-
- 20.11. Besprechung mit *Mag. Wolfgang Gschliffner*, Verein zur Förderung der Auslandsdienste im Sinne des § 12b Zivildienstgesetz, im Bundesministerium für Inneres (Wien)
-
- 20.11. Besprechung mit *Mag. Pete Hämmerle*, Österreichischer Versöhnungsbund (Wien)
-
- 20.11. Besprechung mit *Jürgen Öhler*, Zivildienstserviceagentur (Wien)
-
- 26.11. 3. Treffen der ARGE Energie für den Frieden (*Seite 5*)
-
- 01.12. Treffen mit *Reinhard Fetz* (Hard) und dem Beauftragten des Indianermissionsrates der Brasilianischen Bischofskonferenz (CIMI)
-
- 06.12.-
09.12. Ausbildungsseminar für Auslandsdiener im Haus der Begegnung in Frastanz: Projektmanagement, Interkulturelle Kommunikation, Umgang mit Konflikten, Gesundheit und Gesundheitsvorsorge, Auslandsdienst nach §12b ZDG
-

Feedback

Befragung und Abschlussgespräch

Das Feedback der Auslandsdiener erheben wir mittels standardisierter schriftlicher Befragung nach Abschluss des Auslandsdienstes. Deren Ergebnisse dienen auch als Basis für das individuelle Abschlussgespräch und für die von uns angestrebten Verbesserungen.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit in den letzten Jahren von den Auslandsdienern kontinuierlich und weitaus überwiegend mit den bestmöglichen "Noten" bedacht wurde.

Ein wunderbarer Teil meines Lebens

Jetzt, wo zwölf Monate vergangen sind, seit ich in Ndola ankam, fange ich an über den Anfang nachzudenken. Jetzt, wo es zu Ende meines Aufenthaltes kommt, beginne ich zu vermissen, was ich die letzten Tage, Monate, was ich das letzte Jahr erleben durfte.

Ein Jahr in Zambia: Es war ein wunderbarer Teil meines Lebens. Das tägliche Lächeln der Leute, diese Freundlichkeit zu erfahren. Ein Teil von mir wird immer in Zambia bleiben. Erst kürzlich fragte mich Fr. Miha, was ich erzählen werde, wenn ich heimkomme. All meine Freunde und meine Familie werden wissen wollen, was hier passiert ist. Ich denke, ich kann es mit Worten nicht beschreiben: Man muss diese Menschen erlebt haben, mit ihnen gemeinsam gearbeitet, gefeiert oder getrauert haben.

Wenn ich anhand von Bildern einen kleinen Ausschnitt zu präsentieren versuche, werde ich dies „das kratzen an der Oberfläche“ nennen. Ich habe meinen Aufenthalt hier in Ndola für zwei Monate verlängert, damit unser Nachfolger eine gute Einführung bekommt und unsere Errungenschaften wie Serverstruktur, Netzwerk und Motivationen keine Vergänglichkeit erfahren.

Dieses Jahr hat mich von Grund auf verändert. Mein Horizont wurde um Welten erweitert und dafür bin ich sehr dankbar. Oft überlegte ich, dass nach meinem Studium all meine Kollegen in das Berufsleben eingestiegen sind: recht guter Verdienst, Autos und der übliche westliche Luxus. All das verdiente Geld werden sie jedoch ausgeben. Luxus ist vergänglich. Ich hatte das Privileg hier eine Erfahrung zu machen, die mir keiner mehr nehmen kann; es ist unvergänglich. Ich habe Wertvorstellungen gefunden, die in Europa schon lange verloren sind.

Ing. Sebastian Knöbl, Auslandsdiener in Sambia

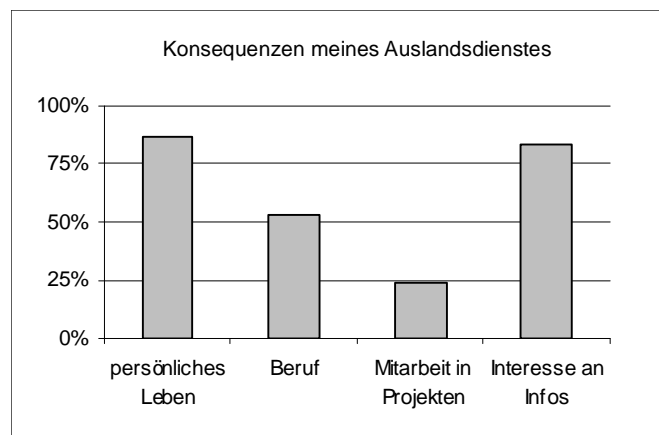
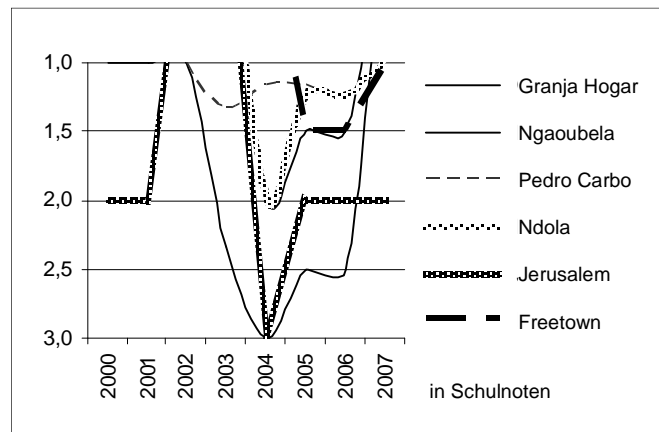
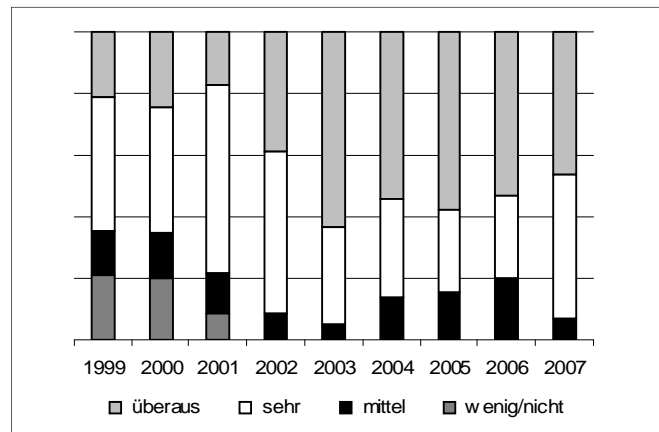
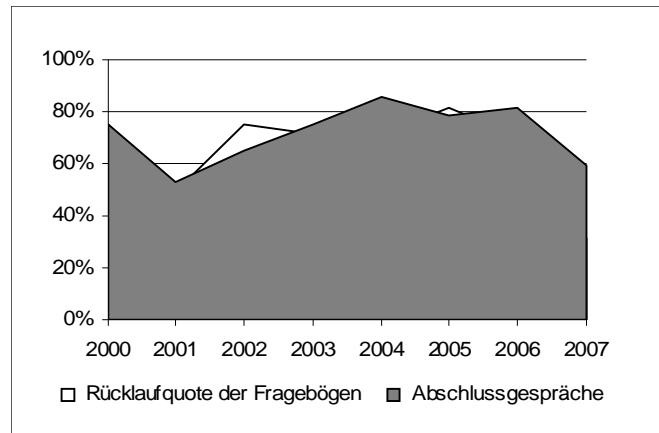


Abb. 21.1: Feedback

Abb. 21.2: Zufriedenheit mit der Pfarre Frastanz

Abb. 21.3: Zufriedenheit mit der Einsatzleitung

Abb. 21.4: Konsequenzen des Auslandsdienstes

Tätigkeitsberichte

Jeder Auslandsdiener hat nach dem 4., 8. und 12. Monat seines Dienstes einen Tätigkeitsbericht vorzulegen, der dem Bundesministerium für Inneres auf dem Weg über die zuständige österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland (Botschaft oder Konsulat) übermittelt wird.

Landwirtschaft und Alternativenergie

Da wir als Ausbildungsstätte versuchen ein möglichst breites Spektrum an Kulturpflanzen anzubauen, finden sich auf unseren Feldern nahe zu alle Feldfrüchte, die in Sierra Leone wachsen. Der Betrieb wird nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus bewirtschaftet, d.h. es werden keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel und keine leichtlöslichen Mineraldünger verwendet sowie auf die Verwendung von lokal angepassten Kulturpflanzen und das Etablieren von geschlossenen Stoffkreisläufen Wert gelegt.

Wegen meiner landwirtschaftlichen Ausbildung wurde ich mit der Aufgabe betraut, für die Studenten nachhaltigen Landbau zu unterrichten. Der Unterricht muss sorgfältig vorbereitet werden und da die Studenten im selben Gebäude untergebracht sind wie die Lehrkräfte, stehen ihnen diese auch in den Abendstunden für Probleme oder Fragen zur Verfügung. Da besonderer Wert auf die praxisnahe Ausbildung gelegt wird, wird etwa die Hälfte des Unterrichts für praktische Übungen verwendet. Ziel ist es, dass die Absolventen ein fundiertes Wissen über Anbautechniken, Bodenschutz, Fruchtfolge-systeme, alternativen Pflanzenschutz, Kompostierungstechniken und den Schutz natürlicher Ressourcen haben.

Das Competence Centre for Renewable Energy ist derzeit noch im Aufbau. Dort soll die Einführung von alternativen Energieträgern wie Photovoltaik, Biogas und Biomasse gefördert werden. Meine Aufgaben liegen im Bereich Biogas und Biomasse. Neben einem Neun-Monate-Training über erneuerbare Energieträger wird auch Forschung betrieben um lokal angepasste Lösungen für Energiefragen zu finden.

In Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Zürich planen wir die Implementierung der Solar Water Desinfection Technology in Sierra Leone. Dies ist eine kostengünstige Methode, bei der mit Hilfe von Sonnenlicht und PET-Trinkflaschen Wasser gereinigt wird. Die gefüllten Flaschen werden für sechs Stunden in die Sonne gelegt und durch die Kombination von UV-Strahlung und Wärme werden Keime und Bakterien im Wasser abgetötet. Wegen der klimatischen Voraussetzungen und des Mangels an reinem Trinkwasser ist dies die optimale Technologie um in ländlichen Regionen Trinkwasser aufzubereiten. Vor meiner Abreise habe ich an der ETH Zürich eine Einschulung in die Ausbildungs- und Verbreitungsstrategien dieser Technologie erhalten.

Simon Vetter, Auslandsdiener in Sierra Leone

Spektakel der Natur

Morgengrauen, Anfang November 2007. Ich befinde mich in meinem Zimmer, direkt neben der Kirche. Im grauen Licht der Morgendämmerung packen wir, *Frater Miha* und ich, unseren Toyota um nach Livingstone zu fahren um unsere neu produzierte DVD „Zambia, the land of falling waters“ zu präsentieren. Nachdem *Frater Miha* mit mir gemeinsam eine kleine Messe gehalten hat, ist Abfahrt.

Um fünf Uhr erreichen wir die Stadtgrenze von Ndola. Vor uns befindet sich eine kleine Erhebung, getrennt von einer geraden Straße. Oben angekommen öffnet sich das Land, die Straße endet nun im Horizont, der afrikanische Busch bewegt sich im Rhythmus des Lebens. Der starke Wind der vergangenen Nacht ist abgeflaut oder hat sich in die andere Richtung gedreht und trägt die letzten Wolkenreste auf ihre Reise in den Süden. Auf der rechten Seite vermag man die aufgehende Sonne zu erkennen. Ich sitze am Steuer und navigiere unser Gefährt gekonnt durch Schlaglöcher. Menschen marschieren auf der Strasse. Nach einer gewissen Zeit, als die Scheibe der Sonne klar zu erkennen ist, entsteht eine Ruhe, die ich selten erfahre. Beide, mein Beifahrer und ich, stellen das Gespräch ein und bewundern das Spektakel der Natur. Ich habe dies nun schon oft erlebt, *Frater Miha* tausende Male öfter, trotzdem ist man immer wieder beeindruckt.

AIDS

Ein Freund und Arbeitskollege - ursprünglich aus Ruanda, geflohen vor dem Krieg - erzählte mir seine Geschichte während einer Fahrt nach Kasempa (800 km im Osten).

Mit AIDS sei es wie mit allen schweren Krankheiten. Bis zuletzt leugnen viele von denen, die infiziert sind, wirklich krank zu sein. Es beginnt schon früher, mit der Angst vor dem Test. Viele sterben mit allen anderen denkbaren Symptomen, so diagnostizieren sie. In ganzen Städten, Dörfern und Generationen wütet die Schuld und Schande im Schatten dieser Krankheit. Es ist ein Tabu, es wird mit Fingern gezeigt, Hexen seien schuld oder es sei eine von den Amerikanern entwickelte Krankheit. Manche jedoch reden. So mein zuvor erwähnter Freund.

Sein Vater ist vor kurzem verstorben, einige Wochen nach seiner Schwester und seinem Bruder, der erschossen wurde. Sein Vater hatte AIDS, er spielte das Spiel und verlor. Die Medikamente, die er gebraucht hätte, kosten genau doppelt so viel, wie die Familie im Monat an Einkünften hatte. Und damit wäre es noch nicht getan. Er bräuchte diese Medikamente auch für seine Ehefrau, seinen Sohn und damals noch für die Tochter. Mit Tränen in den Augen verstummte er. Er sei der letzte seiner Familie, ihm ist das Spiel bewusst und er spielt nach den korrekten Regeln. Letztlich ist es ein Spiel, das jeder spielt und keiner gewinnen kann, wenn man sich nicht an diese Regeln hält. HIV hat diesem Kontinent eine tiefe Furche in sein Gesicht geritzt.

Ing. Sebastian Knöbl, Auslandsdiener in Sambia

ERGEBNISSE

Handwerk und Jugendgruppen

Nach 42 Jahren hat sich die "Fundación Social Cristiana" (FUNSCRI) zu einer großen Institution mit vielen verschiedenen Arbeitsgebieten entwickelt: Angefangen beim Gesundheitswesen, das nicht nur das kleine Krankenhaus mit Apotheke in Pasacaballos beinhaltet, sondern auch die Vorsorgeuntersuchungen der Schwangeren in kleinen Dörfern ohne Arzt umfasst. Außerdem werden Vorträge zur Aufklärung gehalten und es laufen die ersten Projekte zur Bekämpfung der Kinderprostitution.

Im Bildungszentrum betreuen wir eine Tanzgruppe, eine Theatergruppe, organisieren Vorträge und Weiterbildungsseminare und haben eine kleine Bibliothek, die nebenbei auch für die Hausaufgabenbetreuung der Kinder dient. Vor kurzem haben wir neue Jugendgruppen gebildet. Mit diesen Gruppen möchten wir den Kindern spielerisch Werte übermitteln, die bei der Erziehung leider oft ausbleiben und ihnen Wege zeigen, wie sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können.

Durch meine Ausbildung als Zimmerer habe ich ein klares Arbeitsgebiet zugeteilt bekommen, das von mir verlangt, das Projekt Haus umzubauen und in Stand zu halten. Dabei werde ich tatkräftig von einem jungen Pasacaballero unterstützt. Meine erste Aufgabe war es einen Abstellraum so umzubauen, dass man die Lebensmittel, die für die Schulspeisung eingesetzt werden, leichter lagern kann.

FUNSCRI hat mehrere Projekte in kleinen Dörfern, in denen vor allem mit Frauen gearbeitet wird. Für diese Arbeiten benötigt man Whiteboards, die ich in Zusammenarbeit mit meinem tüchtigen Gehilfen billig und doch ganz nach österreichischer Qualitätsnorm herstellen konnte.

Instandhaltung und Reparatur der Dächer ist eine Arbeit, die mich wahrscheinlich das ganze Jahr über begleiten wird. Die umliegenden Bäume wachsen unter der tropischen Hitze sehr schnell und zerschlagen bei Wind die Eternitplatten auf dem Dach. Darauf habe ich gleich am Anfang hingewiesen und es mittlerweile auch geschafft, dass ein- bis zweimal in der Woche Gartenarbeiten gemacht werden. Diese Woche habe ich mit dem Umbau der Küche begonnen. Das Projekt von *Sr. Herlinda Moises* lebt weiter und immer mehr freiwillige Mitarbeiter schmücken den Mittagstisch.

Zwei bis drei Mal in der Woche helfe ich meinem Projektleiter *Reinhold Oster* nach meiner offiziellen Dienstzeit bei der Öffentlichkeitsarbeit in deutscher Sprache.

Lukas Fröis, Auslandsdiener in Kolumbien

Unterricht, Qualität des Essens und Hygiene

Ich bin grundsätzlich in drei Bereichen tätig: Förderung der Kinder und Jugendlichen, die sich im Programm „Hospedaje Estudiantil en Familia“ (Schülerpension in Familien) befinden, Unterstützung der Verantwortlichen des Programms im Dorf bei ihrer Arbeit und Mithilfe im Englischunterricht in der Sekundarschule.

Die Kinder und Jugendlichen im Alter von sechs bis 16 Jahren wohnen im Durchschnitt elf Kilometer von der Schule entfernt, was einen Schulweg von vier Stunden täglich bedeuten würde. Um zu garantieren, dass die Kinder weiterhin zur Schule gehen, wohnen sie an Schultagen bei Gastfamilien im Schulort, in meinem Fall in Tomaycuri, einem Dorf mit ca. 200 Einwohnern im Norden von Potosí, Bolivien.

Am Morgen unterstütze ich die Kinder bei der Vorbereitung für den Unterricht, kontrolliere die Hausaufgaben oder wiederhole mit ihnen den Stoff der vergangenen Tage. Am Vormittag helfe ich der Englischlehrerin der Sekundarschule, die diese Tätigkeit vorübergehend und deswegen ohne spezielle Ausbildung ausübt. Vor allem die Aussprache der englischen Wörter macht Schülern wie der Lehrerin große Probleme. Dabei bemerke ich seit meiner Ankunft schon eine signifikante Verbesserung. Zusätzlich versuche ich den Unterricht möglichst abwechslungsreich zu gestalten, was mich sehr herausfordert, da nur wenige Mittel vorhanden sind.

Beim Mittagessen, das ich gemeinsam mit den Kindern einnehme, kontrolliere ich zusammen mit der Verantwortlichen des Programms die Anwesenheit, die Qualität des Essens (Gemüse...) und die Hygiene (Hände waschen...).

Wenn für die Kinder die Schule zu Ende ist, beginnt für mich der schönste Teil meiner Arbeit: Zuerst spiele ich mit ihnen Gruppen- oder Brettspiele oder lese mit ihnen. Danach unterstütze ich sie bei ihren Hausaufgaben oder vertiefe mit den von mir vorbereiteten Übungen das bereits Gelernte. Besonders wichtig erscheint mir, bei den Kindern die Lust auf das Lesen zu wecken; nicht immer scheint das zu gelingen, da sie auch nach mehreren Jahren Unterricht teils noch große Probleme haben, das Gelesene zu verstehen.

Andreas Horner, Auslandsdiener in Bolivien

Zusammenarbeit mit UNICEF

Während der Monate Juni und Juli wurde der Betrieb im Center wegen der Wahlen reduziert und ich konnte mich auf Aufgaben außerhalb der täglichen Büroarbeiten konzentrieren.

Einer der interessantesten neuen Projektanträge ist das Ansuchen um Unterstützung für eine Testbiogasanlage und eine Fotovoltaik-Ladestation für die projekteigene Farm. Mein Kollege und ich haben einen Projektantrag ausgearbeitet, welcher sich derzeit noch in Begutachtung des Wuppertal Institute for Climate, Environment and Energy befindet. Wir hoffen auf Bewilligung.

In Zusammenarbeit mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) wurde ein Projekt für Sanitäreinrichtungen für drei Schulen im ländlichen Raum ausgearbeitet. Dafür mussten genaue Materiallisten, Baupläne und ein Kostenvoranschlag ausgearbeitet und mehrfach geändert werden. Sobald sich die politische Situation im Land etwas beruhigt hat können wir endlich mit der Durchführung beginnen.

Matthias Gröger, Auslandsdiener in Sierra Leone

Gefängnisseelsorge in Brasilien

Ein schrecklicher Vorfall

Ihr habt in den letzten Wochen wohl alle von dem Vorfall gehört, dass in einem Polizeigefängnis im Amazonasgebiet ein 15-jähriges Mädchen in eine überbelegte Zelle für Männer über fast einen Monat hin eingesperrt war und dort sexuell und durch andere Gewalttaten schwer mißbraucht wurde. Die Richterin, Polizisten und Staatsanwälte, die für diese unerlaubte Einsperrung verantwortlich sind, werden nun unter dem Strafartikel „Folter und andere grausame, unmenschliche und degradierende Behandlungen“ prozessiert. Gott sei Dank ist diesmal aufgefliegen, was leider nicht so selten in unseren Gefängnissen passiert.

Bis zu diesem Vorfall war es leider noch nie zu einer nationalen Skandalisierung betreffs der Situation von Frauen und Mädchen in unseren Gefängnissen gekommen. Im Gegenteil: Die Anzeigen der Gefängnisseelsorge sind bis jetzt fast immer straffrei ausgegangen. Bestenfalls wurden Angestellte auf einen anderen Arbeitsplatz „straf“-verlagert.

Anzeige

Im Jänner 2007 hatte die Gefängnisseelsorge gegen solche Zustände eine Anzeige vor der Interamerikanischen Menschenrechtskommission eingebracht. Ein umfassender Bericht über die Situation der Frauen in Gefängnissen Brasiliens wurde übergeben. Daraufhin hat die Kommission einschlägige Regierungsverantwortliche Brasiliens zu einer Aussprache nach Washington zitiert, damit sie zur Frage der Frauen in unseren Gefängnissen sensibel werden und Verbesserungen durchführen. Seitdem wird die für Frauenfragen zuständige Koordinatorin in der Gefängnisseelsorge fast wöchentlich in die Hauptstadt Brasilia gebeten, damit von unserer Regierung endlich auch speziell und systematisch etwas gegen die unmenschliche Behandlung von Frauen im Strafrechts- und Gefängnis-Bereich getan wird.

Regierung unter Druck

Auch das UNO-Menschenrechts-Hochkommissariat hat dem brasilianischen Staat, ausgehend von unseren Anzeigen und den von uns im Jahr 2005 begleiteten Gefängnis-Besuchen vor einigen Wochen einen niederschmetternden Bericht über die Zustände im brasilianischen Gefängnisssystem zugestellt und unsere Regierung erneut unter Druck gebracht. Nun wurde auch ein parlamentarisches Untersuchungsverfahren zu denselben Fragen eröffnet. Und wir werden ständig zu Aussprachen gebeten, sowie vor die Medien, damit wir die Öffentlichkeit über die Lage aufklären.

*Pfarrer Günther Zgubic, Einsatzleiter in Sao Paulo
Träger des Romero-Preises
zgubic@uol.com.br*

Mein Leben nachhaltig verändert

Eineinhalb Jahre, die mein Leben geprägt haben

Im Februar 2005 kam ich nach Brasilien – es sollte eine Reise werden, die mich nachhaltig verändert hat. Die Gründe für mein soziales Engagement sind einfach. Ich wollte mich für andere Menschen einsetzen, was Sinnvolles in meiner Präsenzdienstzeit tun und etwas fürs Leben lernen.

Bereits 1999 unterschrieb ich einen Vertrag mit der Pfarre Frastanz für ein Projekt in Brasilien. Geplant war mein Einsatz nach Beendigung des Studiums im Jahr 2003. Aber es gab schier unüberwindbare Probleme mit dem Arbeitsvisum. Die Zeit verstrich und es sah danach aus, dass ich mein Vorhaben nach so vielen Jahren aufgeben müsste. Doch ich ging das Risiko ein und dank der Geduld der Pfarre Frastanz bekam ich meine Chance: Im Sommer 2004 bot *Günther Zgubic* mir eine Stelle in der Gefängnisseelsorge in Sao Paulo an. Ich sagte nach reiflicher Überlegung Ja.

Ein starkes Team mit vielen Ehrenamtlichen

In der Anfangszeit in Brasilien lernte ich verschiedene Sozialprojekte kennen, die sich für Obdachlose, Landlose, Straßenkinder und andere an den Rand der Gesellschaft gedrängte Menschen einsetzen. So kam ich mit unzähligen Menschen in Kontakt, die, eingebunden in ein loses Netzwerk von sozialen Organisationen, nicht davon reden, anderen zu helfen, sondern es tun.

Nach ein paar Wochen nahm ich meine Arbeit in der Gefängnisseelsorge auf. Ich besuchte Gefängnisse und arbeitete im Büro der Gefängnisseelsorge Sao Paulo mit. Für mehr als ein Jahr war ich Teil des Teams, das ein von der Polizei irregulär verwaltetes Untersuchungsgefängnis für Frauen besuchte. Jeden Montag gingen wir zu Dacar IV, in dem 1300 und mehr Gefangene zusammengepfercht und unter unmenschlichen Bedingungen oft jahrelang ohne Verurteilung weggesperrt werden.

Wenn *Günther Zgubic* gegen die unglaublichen Missstände in den Gefängnissen Brasiliens ankämpft, ist er dabei nicht allein. *Padre Gunther*, wie ihn die Menschen in Brasilien nennen, bemüht sich als Leiter der Gefängnisseelsorge gemeinsam mit seinem Team auf unterschiedlichen Ebenen um die Verbesserung der Lebensumstände von Gefangenen. *Padre Valdir, Josö de Jesus Filho, Heidi Cerneka, Helena und Kenia Rezende de Lima*: Das sind nur einige Namen von denen, die sich neben Gefängnisbesuchen auch auf rechtlicher, teils höchster staatlicher und medialer Ebene mit ihrem Know How für Menschenrechte einsetzen.

Unverzichtbar sind auch die vielen Freiwilligen - knapp 3000 sind es in ganz Brasilien - die Woche für Woche in die Gefängnisse gehen und je nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten Gefangenen zu helfen zu versuchen.

Besuch in Dacar IV

Beim ersten Besuch in Dacar IV hatte ich das Gefühl, in einem Zoo zu sein - in einem Menschenzoo. Ganz gleich, was die Menschen verbrochen hatten oder auch nicht - in Dacar IV sitzen vor allem Frauen, die noch nicht verurteilt wurden - die Bedingungen sind kaum als menschenwürdig zu bezeichnen. Das Gefängnis ist total überbelegt, mehrere Gefangene teilen sich ein Bett, der Zugang zum Wasser wird zeitlich begrenzt, es herrscht physische und psychische Gewalt von Wärtern und Gefangenen und es gibt keine ausreichende medizinische Betreuung. Da es auch keine Versorgung mit Hygieneartikeln gibt, brechen immer wieder Seuchen aus.

Die Besuchszeit verflog jedes Mal wie im Flug. Ich war meist damit beschäftigt Namen zu notieren, um dann den Prozessstand abzufragen. Auch versuchte ich die Frauen mit Kleidung, Schuhen, Dingen des alltäglichen Bedarfs, Bücher usw. zu versorgen. Oft ging es auch nur darum sich die Lebensgeschichten anzuhören, denn viele haben wörtlich gesprochen niemanden mehr, der ihnen zuhört.

Besonders hart war es, wenn junge Gefangene mit HIV infiziert waren und schon seit Wochen nicht ihre Medikamente bekamen. Oder wenn Mütter langsam den Kontakt mit ihren Kindern verloren und nicht wussten, wie ihre Söhne und Töchter alleine auf der Straße zurecht kommen sollten.

Beeindruckende Persönlichkeiten

„Pfarrer der Gefängnisseelsorge“: Da denken vielleicht einige an einen Priester, der den Gefangenen etwas vom Himmel erzählt und mehr nicht. Das Evangelium in dunkle Orte zu tragen ist ein wichtiger Punkt, aber nicht der einzige.

Günther Zgubic hat mich stets mit seinem enormen Arbeitseifer beeindruckt. Sechzehn Stunden täglich waren keine Seltenheit. Seinen Blick für das Ganze, bei gleichzeitiger Kenntnis der Details, ganz gleich, ob es sich um einen spezifischen Fall handelt oder um eine Gesetzesnovelle, finde ich außergewöhnlich. Dabei hat er stets ein offenes Ohr für die Nöte der Menschen. Das viel zitierte Motto „Es gibt nichts Gutes außer man tut es“ konnte ich bei *Günther* jeden Tag beobachten.

Aber auch *Padre Valdir*, sein Stellvertreter, war und ist für mich eine wichtige Person, von der ich lernen konnte, was es heißt sich für andere einzusetzen. Die beiden Padres sind für mich fernab jeden Klischees Vorbilder in Sachen Menschenrechte, Einsatz und Charakterstärke geworden.

Von meiner Arbeit im Gefängnis und mit Obdachlosen in Brasilien nehme ich vor allem eines mit: Es kann keine Ausrede geben, wenn es darum geht Engagement und Solidarität zu zeigen. *Padre Gunther* und sein Team beweisen das jeden Tag. Daran muss ich oft denken.

Mag. Philipp Teper, Auslandsdiener in Sao Paulo
Teper_Philipp@gmx.at

Bewusstseinsbildung

Der Auslandsdienst endet nicht im Einsatzort. Mission und Zivildienst gehen in Österreich weiter.

Uns, *Martin Neid* und *Jakob Winkler*, war es nach unserem Auslandseinsatz in Pedro Carbo, Ecuador, besonders wichtig, dass wir unsere Erlebnisse und Erfahrungen nicht für uns behalten. Jugendlichen soll die Möglichkeit den Zivildienst im Ausland machen zu können, näher gebracht werden. Wir haben versucht Augen zu öffnen für Zustände, die für einen Österreicher schwer vorstellbar sind. Bewusstseinsbildung für FAIR TRADE, für soziale Gerechtigkeit und für den Erfolg von jahrzehntelanger Arbeit von Missionar *Herbert Leuthner* und *Sr. Elisabeth Kim* vor Ort.

Entwicklungshilfe für Österreich

Entwicklungshilfe soll für ÖsterreicherInnen greifbar gemacht werden. Mit Multimedia-Vorträgen (u.a. mit Live-Telefonschaltungen zum Einsatzleiter *Herbert Leuthner* nach Ecuador) in Wolkersdorf, Hollabrunn, Obersdorf, Hadersdorf am Kamp, in Schulen und Pfarrzentren konnten wir Spendengelder für das Projekt sammeln und der Verkauf von Strohhandwerk, welches ecuadorianische Frauen im Projektort herstellen, war mit Erfolg gekrönt. Mit unseren Bildern und Antworten auf viele Fragen konnten die Zuhörer erleben, wofür ihre Spenden in Pedro Carbo eingesetzt werden.

Eine besondere Freude war es, der Einladung von *Dr. Karl Kumpfmüller*, Studiengangsleiter Global Studies an der Karl-Franzens Universität, zu folgen und bei der Einführungsveranstaltung des Studienganges den Studenten unsere Arbeit zu präsentieren. Weitere Präsentationen sind für 2008 geplant.

Aus unserer Erfahrung können wir nur alle Auslandsdiener ermutigen auch solche Vorträge zu machen, denn die Bewusstseinsbildung hier in Österreich ist ein wichtiger Punkt des Auslandsdienstes.

Ein neuer Beruf

Für mich, *Jakob Winkler*, hat der Einsatz in der Geburtsklinik in Ecuador mein Leben so verändert, dass ich mich nach meiner technischen Ausbildung entschieden habe, Kinderkrankenpfleger zu werden. Im Sommer 2008 werde ich gemeinsam mit Freunden und KlassenkollegInnen der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege und Kinder- und Jugendlichenpflege am Universitäts-Klinikum Graz eine vierwöchige gynäkologisch-chirurgische Kampagne in Pedro Carbo vor Ort unterstützen.

Ing. Jakob Winkler, Auslandsdiener in Ecuador
jakob.winkler@gmx.at

ERGEBNISSE



ERGEBNISSE



Auslandsdienst: Eine Chance für alle Beteiligten

- _ für junge Österreicher, die 12 Monate lang eine andere Kultur und Sprache kennenlernen,
- _ für unser Land, das sozial engagierte und weltoffene Bürger braucht,
- _ für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, die auf Mitarbeiter und Kontakte angewiesen sind,
- _ für die Pfarre Frastanz, die sich damit gezielt für Benachteiligte einsetzen kann.

Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann können Sie:

- _ junge Männer auf die Möglichkeit eines Auslandsdienstes aufmerksam machen,
- _ eine Patenschaft für einen Auslandsdiener übernehmen (Tel. +43 - (0)5552 - 517 69 -16),
- _ eine Spende auf das Konto 12.401 der Pfarre Frastanz bei der Raiffeisenbank Frastanz (BLZ 37424) überweisen.